



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

253 (4.6.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166068](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166068)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,  
Beirgerlohn 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42  
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.  
Reklam-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung .... 218 u. 7569

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 253.

Mannheim, Donnerstag, 4. Juni 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
16 Seiten.

## Telegramme.

### Russische Manöver.

□ Berlin, 4. Juni. (Von unj. Berl. Bur.) Wie die National-Zeitung mitzuteilen weiß, sollen am Anfange des kommenden Herbstes russische Manöver von großem Umfange stattfinden und zwar sollen das Landheer und die Flotte gemeinschaftlich operieren. Die Operationsbasis des Manövers soll der Hafen von Rebal sein. In den Manövern sollen ungefähr 900 000 Mann aufgeführt werden, wobei der St. Petersburger Militärbereich, sowie die Truppen der Garnisonen Warschau, Kiew und Wilna in Betracht kommen.

Mit Nachdruck wird versichert, daß den russischen Manövern keineswegs eine provozierende oder gar feindselige Absicht innezuwohnt und daß es sich nur um eine rein militärisch-kriegsmäßige Übung handelt, deren Programm seinerzeit bei den Kriegsspielen festgelegt wurde, welche in Kiew unter Leitung des Kriegsministers stattfanden. Trotzdem ist es natürlich klar, daß bei der gegenwärtigen Spannung zwischen Rußland und Deutschland sowie Oesterreich-Ungarn ein Manöver in diesem Umfange Mißtrauen und Argwohn erregen muß.

### Von der deutschen Turnerschaft.

w. Leipzig, 3. Juni. In der Nachmittags-Sitzung des Hauptauschusses der deutschen Turnerschaft wurde nach Ausführungen des Schulrats Schmidt-Dornstadt, der einen allgemeinen Bericht über die Tätigkeit des Turn- und Spielvereins gab, beschlossen, zu den ausländischen turnerischen Veranstaltungen in Mailand, Genua, Christiania und Buxenburg Musterkriegen zu entsenden und sich an den Olympiadrückungskämpfen am 27. und 28. Juni in Berlin zu beteiligen. Auf Anregungen des Kriegsministers und des Kultusministers soll den Vereinen des Nationalturnvereins empfohlen werden. Bezüglich des Antrages wegen des Anschlusses der deutschen Turnerschaft an die europäische Turnervereinigung wurde nach lebhafter Debatte der geschäftsführende Ausschuss beauftragt, Unterlagen für die Beurteilung des Anschlusses an die europäische Turnerschaft zu beschaffen und auch bei ausländischen deutschen Turnervereinen nachzufragen, ob der Anschluß wünschenswert und nützlich sei und der nächsten Ausschusssitzung eine begründete Vorlage zu unterbreiten. Anstelle des aus dem Turnauschuss ausgeschiedenen Turninspektors Schröder wurde der Turninspektordirektor Froberg-Dresden gewählt.

### Kämpfe um die Wahlreform in Dänemark.

w. Kopenhagen, 3. Juni. Des Landsting verhandelte heute über die Vorlage betreffend ein neues Wahlgesetz für die beiden Kammern des Reichstages. Die von der Mehrheit, nämlich der Linken, den Sozialdemokraten und Radikalen gestellten Abänderungsentwürfe wurden mit 35 gegen 31 Stimmen der Konservativen angenommen. Im Namen der Konservativen erklärte der Führer der Rechten, Biber, daß die

Konservativen, da sie nicht die Verantwortung tragen wollten, daß das Gesetz angenommen werde, sich genötigt sahen, den Saal zu verlassen, was jedesmal geschehen werde, so oft der Entwurf zur Beratung komme. Darauf verließen die Konservativen den Saal. Bei der Abstimmung wurde die abgeänderte Vorlage mit 33 Stimmen angenommen, 32 Abgeordnete waren abwesend. Der Präsident stellte fest, daß das Landsting beschlußfähig sei, da zur Beschlußfähigkeit erforderlich sei, daß mehr als die Hälfte der 66 Landstingmitglieder an der Abstimmung teilnimmt.

## Das Kabinett Viviani.

### Vivianis Programm.

w. Paris, 3. Juni. Eine Note der Agence Havas meldet, daß der Präsident der Republik heute Abend Viviani aufgefordert habe, das neue Kabinett zu bilden. Viviani wird morgen antworten.

w. Paris, 4. Juni. Es gilt als sicher, daß Viviani das Kabinett bilden wird. Er hat seine Mitarbeiter fast vollständig zusammen und hofft für das Ministerium des Reichens Leon Bourgeois zu gewinnen. Was das Programm des neuen Kabinetts anbetrifft, so weiß man bereits, daß es das Militärgesetz unberührt anwenden wird. Unter den gegenwärtigen Umständen sei es unmöglich, an dem Gesetz zu rühren, doch müsse man mit allen Kräften dafür sorgen, die Militärbestände zu erweitern, besonders durch eine bessere militärische Vorbereitung der Jugend.

### Der Kampf um das Dreijahresgesetz.

w. Paris, 3. Juni. Unter Hinweis auf das Programm der gemäßigten Radikalen, welche auf Grund des Kongresses von Pau für die Rückkehr zum zweijährigen Militärdienst eintreten, erklärt der „Temps“, daß die Aufrechterhaltung des Dreijahresgesetzes notwendiger denn je sei. Das Blatt beruft sich dabei auf einen Artikel der „Berliner Neuesten Nachrichten“, welche die Rückkehr zum zweijährigen Dienstzeit als einen offenen Bankrott der Politik und militärischen Weltanschauung Frankreichs bezeichneten, sowie auf die Ausführungen des Obersten Ripington in der „Times“. Der „Temps“ schließt: Wenn wir der Forderung der Radikalen nachgeben würden, dann würden wir zugleich mit der Sicherheit unserer nationalen Existenz die Achtung unserer Gegner wie die unserer Freunde einbüßen.

## Die Wahlweiber.

Immer neue Gewalttätigkeiten werden von den Suffragetten verübt. Eine junge Frau, welche in der Doue-Galerie Zeichnungen beschädigte, wurde mit einem Beile gegen einen Aufseher, der sie verhaften wollte und verletzte ihn schwer. Drei Frauen schlugen vor dem Holloway-Gefängnis den Gefängnisarzt mit einer Reispeltze. Zwei andere Frauen griffen die Herausgeber zweier Vespere-Zeitungen heftig an, schlugen sie und bewarfen sie mit Steinwürfen. In Belfast wurde ein Haus von Suffragetten in Brand gesetzt. Zwei Frauen wurden verhaftet, von denen die eine Männerkleidung trug. Und nun wird gar gemeldet, daß die Wahlweiber ein Attentat gegen den dritten Sohn des Königs geplant haben. Man kann wirklich nicht mehr von den Ausschreitungen einzelner hysterischer Weiber sprechen. Die Häufigkeit und wachsende Schwere der Fälle beweisen, daß eine moralische Krankheit bedenklicher Art am englischen Volkstempel fristet, die zu einer nationalen Gefahr zu werden droht. Man wird sehen, ob das Volk im ganzen noch gesund und kräftig

genug ist, den Krankheitsstoff auszuschleiden. — Wir erhalten noch folgendes Telegramm:

□ London, 4. Juni. (B. unj. Lond. Bur.) Der Polizei ist die Mitteilung zugegangen, daß die Wahlweiber ein Attentat auf den dritten Sohn des Königs, den Prinzen Henri, der gegenwärtig in Eaton die Schule besucht, geplant haben. Die Polizei beschloß daher gestern, eine Anzahl von Detektiven nach Eaton zu schicken, die als besondere Wache dem Prinzen beigegeben werden sollen. Die Zeitungen verlangen heute nach den gefürchten Vorgängen ziemlich einstimmig ein energischeres Vorgehen gegen die Wahlweiber. Einige Blätter schlagen vor, daß ein Gesetz eingebracht werde, demzufolge derartige Attentate der Wahlweiber mit einer Zuchthausstrafe oder mit Deportation geahndet werden. Zunächst scheint die Regierung die Absicht zu haben, gegen alle diejenigen Personen vorzugehen, die den Wahlweibern für ihre Zwecke Geld zur Verfügung stellen.

## Die albanische Krise.

### Sturmzeichen.

#### Allgemeines Chaos.

□ London, 4. Juni. (Von unj. Londoner Bureau.) Der Daily Telegraph veröffentlicht ein Telegramm seines nach Durazzo entsandten Sonderberichterstatters, das von Dienstag datiert ist und über Brindisi dem Blattteilssteller wurde. Dr. Wilson sagt, daß die Lage in Albanien sich von Tag zu Tag verschlimmere und nunmehr in ein kritisches Stadium getreten sei.

Die Insurgentenbewegung nehme noch immer weiter zu und verschiedene Städte in der Umgebung von Durazzo seien von den Rebellen bereits eingenommen worden. Die Behörden, die Insurgenten und alle Parteien streiten sich untereinander. Auch die Kontrollkommission sei in den allgemeinen Hader hineingezogen worden. Sie liegt im Streite mit dem Kabinett, dieses wieder mit dem Fürsten und eine ganze Anzahl von Gendarmen seien desertiert, um zu den Insurgenten überzugehen. Selbst der friedliebende Teil der Bevölkerung sei in verschiedene Parteien gespalten. Die einen seien österreichfeindlich, die anderen hielten es mit den Türken, die dritten mit den Italienern und die vierten seien wieder nationalistisch gesinnt. Aber selbst auch die Aufständischen seien untereinander nicht einig, besonders nicht darüber, wie sie sich zum Islam verhalten sollen — kurz und gut, in Albanien herrsche ein allgemeines Chaos, so schließt das sehr pessimistisch gehaltene Telegramm. Jede einzelne Partei denke nur darüber nach, wie sie der anderen schaden könnte und wie sie am besten das verderben könnte, was von der anderen bereits Gutes geschaffen worden sei.

□ Berlin, 4. Juni. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Rom wird telegraphiert: Die „Tribuna“ meldet aus Durazzo, daß im Fürstentum trotz der verschlimmerten Lage scheinbar Ruhe herrscht. Man trifft jedoch in steter Hast Eile Vorbereitungen, um nach Skutari überzuziehen. Wenn der Fürst nach Skutari geht, wird er dort im Grandhotel absteigen.

Der neuernannte albanische Minister Kif Pascha erklärte dem Korrespondenten des „Journal d'Alaska“: Das Land befindet sich in verzweifelter Lage, die Rettung könne nur von einer europäischen Intervention kommen. Die Stadt Elbasan wird von den Aufständischen belagert; es ist aber möglich, daß sie wieder

stehen wird. Die Bewohner der Stadt sind dem Fürsten treu. Befinje ist gefallen. Von Alessio südwärts und westlich von Scroja liegt das Land in hellem Aufruhr. In Scroja verteidigten sich die Bürger mit Unterstützung von 150 Mann Gendarmen bis zum Sonntag abend. Dann beschloßen aber die Gendarmen mit den Aufständischen gemeinsame Sache zu machen. Die Bürger schlossen sich in ihren Häusern ein und gleich darauf drangen die Aufständischen in die Stadt. Sie schrien: Es lebe der Badische! und hielten überall türkische Fahnen.

\* Skutari, 3. Juni. Der Mufti von Buna hielt eine zahlreich besuchte Volksversammlung ab, welche beschloß, unentwegt treu zum Fürsten zu stehen und für ihn zu kämpfen.

Die Schuld der Großmächte. — Die Gefahr eines neuen Balkanbrandes.

□ London, 4. Juni. (Von unj. Londoner Bureau.) Der Times wird aus Sofia gemeldet, daß die Lage in Albanien sowohl in Bulgarien als auch in Rumänien große Besorgnis verurlocke, da man befürchte, daß dadurch unter Umständen wieder die ganze Balkan-Halbinsel in Brand gesetzt werden könnte. Wenn dies geschehe, dann hätten nur die Großmächte die Schuld daran, da sie den Fürsten Wilhelm nicht in genügender Weise unterstützten. Die Politik der Großmächte, sich nicht genügend um Albanien zu kümmern, sei ebenso schädlich als unweise.

Das Blatt des Ministers Jonevski erklärt, daß wenn man gleich zu Anfang den Fürsten mit einer kleinen internationalen Truppenmacht unterstützt hätte, es diesem leicht gefallen wäre, die Ruhe und Ordnung in Albanien aufrecht zu erhalten. Jetzt aber werde es eines starken internationalen Truppenaufgebotes bedürfen, um dieses Ziel zu erreichen.

Entsendung eines englischen Kriegsschiffes.

□ London, 4. Juni. (Von unj. Londoner Bureau.) Aus Malta wird dem Daily Telegraph gemeldet, daß das Kriegsschiff „Herzog von Edinburgh“ gestern mit 8 Offizieren und 383 Mann Infanterie an Bord nach San Giovanni di Medua abgegangen sei. Die Truppen seien vollständig kriegsmäßig ausgerüstet.

## Was werden die Mächte beginnen?

Diese Nachrichten beweisen, daß die Mächte wahrscheinlich bald vor schwere Entscheidungen gestellt sein werden. Was werden sie beginnen? In Rom meint man, die Ereignisse drängten immer mehr zur Entscheidung, die angesichts der Unlust Europas, das Problem scharf anzugreifen, immer mehr auf die volle Aktionsgemeinschaft Italiens und Oesterreichs hinauslaufe. Giornale d'Italia gibt eine überflüssige Darstellung der Lage, welche die Meinung der östlichen Kreise ausdrückt und vor allem die öffentliche Meinung Italiens an die unvermeidliche Aktion mit Oesterreich gewöhnen will. Die Entfernung des privaten Ratgebers des Fürsten, des Hauptmanns Casaldi, werde von heranziehen des Oesterreichers Buchenberger paralytisch und stelle einen reinen Privatakt des Fürsten dar. Noch hoffe Italien, trotz der Schwierigkeiten vonseiten Englands und Deutschlands, mit dem Vorschlag der Entsendung internationaler Truppen von Skutari nach Durazzo durchzudringen, befürchte aber, daß damit die Lage nicht gründlich gebessert werde, da ein halbes tausend Soldaten nur Durazzo sichern, nicht aber die Anarchie brechen könne. Italien befürworte eine weitergehende Intervention nicht, verhehle aber christlichweise nicht, daß sie früher oder später nötig werden könne. Als Folgerung aus dieser Sachlage empfiehlt der Artikel, daß man die Rivalität mit Oesterreich,

### Badische Politik.

#### Die jungliberale Landesversammlung

findet am 13. und 14. Juni in Karlsruhe statt. Nach der einstweiligen Tagesordnung wird der Vorsitzende des Landesverbandes, Kammerreferentograph E. Frey über die politische Lage in Baden und im Reich einen Vortrag halten. Unter den übrigen Verhandlungsgegenständen kommt der Wohnungsfrage besonderes Interesse zu. Sie wird von drei verschiedenen Rednern behandelt werden, die auf die Kreditnot, die Belastung des Hausbesitzes, den Wohnungsmangel, die sozialen Verhältnisse, sowie auf die Pflichten des Staates und der Gemeinden näher eingehen werden.

#### Sic. Rudolf Wielandt.

Der neueste Verlust, den unsere Landeskirche erleidet, stellt die einstimmig erfolgte Wahl des Pfarrers Lic. R. Wielandt in Niederruggen nach Berlin an die dortige Lutherstraße dar. Lic. Wielandt ist der Sohn des vor kurzem verstorbenen ehemaligen Reichsgerichtsrats Dr. Wielandt und am 26. Mai 1875 zu Mannheim geboren, lebt somit zu Beginn seines 40. Lebensjahres. Die „Badische Landesztg.“ schreibt über Wielandt:

Hervorragend hat er sich auch im Dienste der Nationalliberalen Partei tätig gezeigt. In der „Badischen Landeszeitung“ hat er mehrfach Aufsätze veröffentlicht. Auch in den jungliberalen Blättern und anderen Zeitschriften hat er mitgearbeitet. Dem politischen Liberalismus hat er mannigfach Wege gewiesen, die seine Vertiefung und Verinnerlichung gefördert haben. Groß ist die Zahl der Vorträge, die er lausend, landesweit, besonders in Karlsruhe hat er in verschiedenen Kreisen gehalten. Bekannt sind auch die Schriften Wielandts, seine tiefgründende Arbeit über Herders Religionsbegriff, seine weitsehende Schrift über den politischen Liberalismus und die Religion und sein Buch „Arbeit an den Süden aller Stände“ und schließlich sein Karlsruhe'iger Kreisvereinsvortrag über Religionspsychologie.

#### Die Konserativen und die Verhältniswahl.

□ Karlsruhe, 3. Juni. Bisher haben die Konserativen immer so getan, als ob das allgemeine gleiche geheime Stimmrecht schuld sei am Aufkommen und Emporkommen der Sozialdemokratie. Neuerdings ist dieses Wahlrecht auf einmal nicht mehr so schlimm; es ist, wie es in der konserativen Presse nun heißt, das, was die Parteien aus ihm machen (das sagen die Liberalen schon lange); es begünstigt die Massenverehrung; diese könne aber auch einmal antichristlich od. alldenklich etc. sein. (Sm! Sm! Die Verhältniswahl dagegen lege die Masse unverweigerlich für die Sozialdemokratie fest, bedeute die Durchführung der Revolution auf legalen Weg.)

Gegenüber solchen „rationistischen“ Verhandlungen hört jede Diskussion auf; umso mehr als ja bekannt ist, daß die Verhältniswahl keine Partei zur absoluten Mehrheit kommen läßt, also auch nicht die sozialdemokratische, und ebenso auch die Wahlbündnisse überflüssig macht. Ueberflüssig; aber nicht unmöglich. Das wird ja auch vom Zentrum den Proporzangehörigen vorgehalten. Schlimmstenfalls könnte also auch der Proporz ein Riegel vorgehen. Die Gefahr, daß die Sozialdemokratie die Mehrheit erhält, ist ohne Proporz eher gegeben als mit Proporz. Was der Zusammenschluß aller bürgerlichen Wähler bewirken soll, mit Ueberwindung zahlloser Hindernisse und Aufälle, das macht die Verhältniswahl nicht von selbst; die Hintanhaltung einer sozialdemokratischen Mehrheit.

Wir folgen der konserativen Presse auf die monumentale Höhe ihrer Beweiskraft nicht; wir lassen sie vielmehr dort stehen und bleiben dabei, daß die Schaffung der Verfassung es war, die die Parteien ins Leben gerufen hat, und die Gewährung des allgemeinen geheimen gleichen Stimmrechts es ist, die die Sozialdemokratie hat hochkommen lassen. Die Verhältniswahl würde diese Zustände nicht verschlechtern, sondern ihnen nur die Stützpunkte abbrechen, Ungerechtigkeiten und damit viel Verbitterung beseitigen, die Stimmwähler mit ihren Wünschen befreiben, und jede absolute Mehrheit jeder Partei verhindern. Es ist doch ganz an-

schaffen hat, seine Sonderexistenz auch in der Malerei durchzusetzen und zu behaupten.

Wilhelm Schäfer hat im Vorwort zum Katalog den Saal dieser Expressionisten in Schutz nehmen zu müssen geglaubt:

„Im Einklang mit den allgemeinen Bestrebungen des Verbandes, starken Begabungen gegen den landläufigen Geschmack zu helfen, aber unter eigener Verantwortung, steht der Saal der sogenannten Expressionisten den Prof. Adolf Hölzel im Auftrag des Verbandes einrichtete. Er zeigt Maler der jüngsten Richtung, die fürs erste nicht gerade den Beifall des Publikums finden, aber doch durch den unläugbaren Ernst und Eifer der Künstler dem Verband einer sorgfältigen Beachtung wert schienen; auch das Widerstrebende möge hier vor dem Billigen Spott durch die Autorität von Adolf Hölzel gesichert sein.“

In der Tat ist es Pflicht, für sie mit aller Energie, zumal bei uns in den rheinischen Ländern, einzutreten. Man kann das mit Berufung auf die Historie. Denn derselbe Wilhelm Schäfer hat vor nicht langer Zeit daran erinnert, daß die Bestrebungen der Expressionisten an die Farbigkeit der altniederländischen Primitiven erinnert, die nicht mit Schatten oder Halbton arbeiten, wie die Malerei vom 16. Jahrhundert bis heute, sondern mit schattenlosen Lokalfarben. Und in engerem Sinne schließen sie sich an Cézanne und Gauguin oder an van Gogh an, führen sie selbständig weiter, was Munch und Solber begonnen haben.

Und man gewinnt aus ihrer objektiven Einschätzung die Ueberzeugung: aus der Beschränkung auf das Wesentliche, aus der Betonung

schäfer gerüstet sind, erzogen werden, wo man vornehmlich auf die selbständige Geistesarbeit Wert legt. Keine unnützen Vorschriften dürfen der freien Entfaltung der Lehrpersonlichkeit Schranken setzen. Nur der Erziehungszweck darf dem Lehrer Richtschnur sein. Die Verwaltung und Beaufsichtigung der Schule muß im Sinne der Schulpflege umgestaltet werden, vor allem aber muß der Lehrer an der Verwaltung durch selbst gewählte Vertreter beteiligt sein. Die Bildung der Lehrer verlangt gebieterisch eine Vertiefung.

Lebhafter Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten. Darauf teilte der Vorsitzende G. Köhl mit, daß auf das gefrige Subsidiumtelegramm an den Kaiser aus dem Zivilkabinett des Kaisers ein vom Chef des Geheimen Zivilkabinetts v. Valentini unterzeichnetes Telegramm eingegangen ist, in dem der Kaiser für die Subsidiumgrüße seinen Dank ausdrückt.

In der Diskussion über die Veräußerlichung der Schularbeit ergreift zuerst Lehrer Agard (Neustadt) das Wort: Wir leben in der Zeit der Geldkultur und da wir uns in einer solchen Zeit befinden, müssen wir der Geldkultur eine Menschenkultur entgegenstellen. Den Rostfäule über den materiellen Geist unserer Zeit stößt jeder aus, der an der Besserung der sozialen Not mitarbeiten will. Die Liebe des Lehrers an dem Unterricht wird hermindert dadurch, daß der Lehrer gezwungen ist, fortwährend in den Unterrichtsstunden Mißstände abzustellen. Dadurch wird ihm die Freude an der sozialen Arbeit gestört. Wir wollen soziale Arbeit leisten, aber man soll uns vor Störungen in der eigentlichen Unterrichtsarbeit bewahren. Man kann den sozialen Einklang nicht verlangen, ohne daß das große Wert beeinträchtigt wird.

Lehrer Krat (Dresden): Wir Lehrer wollen uns nicht zu Handwerkern degradieren lassen durch Dinge, die von außen in die Schule hineingetragen werden, meist von Leuten, die vom technischen Schulbetriebe keine Ahnung haben und die für Mängel, die dadurch entstehen, niemals verantwortlich gemacht werden. Die Gefahr der Veräußerlichung hat immer bestanden und sie besteht auch heute noch. Vieles ist nicht zu ändern, wenn wir unsere Jugend mehr der Heimatpflege zuwenden. Vor allen Dingen aber muß die Veräußerlichung auf dem Gebiete des Religionsunterrichts beseitigt werden, wo sie paritätisch gleichmäßig bei Katholiken und Protestanten besteht. (Beifall und Beifall.)

Lehrer Kossol (Berlin) tritt für eine Vereinfachung der Rechtschreibung ein. — Rektor Ruff (Darmstadt) erwidert darauf, daß die Vertreterversammlung bereits beschlossen habe, eine Vereinfachung des Rechtschreibungssystems vorzubereiten.

Lehrer Wigge (Artern): Die Bevorzugung des technischen Momentes im Unterrichte, besonders des Selbstauf- und Turnunterrichts, trägt viel zur Veräußerlichung des Unterrichts bei. daß wir auf eine abschüssige Bahn gedrängt worden sind, daran ist das Einbringen des Turnlehrerhandbuchs in unseren Verlauf schuld.

Lehrer Exner (Neustadt): Die Klassenfrequenz muß endlich einmal ein vernünftiges Maß zurückgedrängt werden, sonst ist ein Fortschreiten der Veräußerlichung unseres Unterrichts unvermeidlich. Vor allen aber müssen aber auch die Lehrer an ihrer eigenen Personlichkeit arbeiten, sie dürfen auch nicht durch die Bevormundung der Vorgesetzten eingeengt werden. Wenn dann die Lehrer an der Fortbildung ihrer eigenen Personlichkeit mehr arbeiten, so kann der Veräußerlichung der Schularbeit mit Erfolg entgegengetreten werden. Wenn ein innerlich gefestigter Mensch vor seiner Klasse unterrichtet, so möchte ich den Revisor oder den Inspektor sehen, dem ein solcher Mensch nicht imponieren würde.

Lehrer Wienener (Frankfurt a. M.): Es fehlen den Volksschulen alle jene Verechtigungen, die den höheren Schulen aus den Prüfungen erwachsen. (Ruf: Das wäre die Veräußerlichung in Reinkultur! Sehr richtig, lebhafter Beifall und Beifall.)

Darauf schließt der Vorsitzende Köhl die diesjährige Deutsche Lehrerversammlung in der üblichen Weise. — Bereits gemeldet, findet die Deutsche Lehrerversammlung 1915 in Breslau statt.

anerkannt, trotzdem sie zweifellos das innere Anrecht auf Einreihung in den Kreis der Wissenschaften hat. Die Pädagogik hat ihr eigenes Problem, das in der Bildung des Kindes begründet ist. Ihre Hilfswissenschaften, die Psychologie und die normativen Wissenschaften, können dieses Problem nicht lösen, trotzdem sie ihr von vornherein einen Anspruch auf die ihr gebührende Stelle geben. Hier kann also der Deutsche Lehrerverein der Wissenschaft dienen. Eine von den Vereinsinstanzen abgestimmte pädagogische Wissenschaft gibt es nicht. Damit sind der Wirksamkeit des Vereins scharfe Grenzen gezogen. Die pädagogische Forschung, die schöpferische Arbeit ist Vorrecht und Aufgabe einzelner. Die Vereinsorganisation kann weder jemandem beauftragen, noch kann sie inhaltliche Einschränkung der Forschung wollen. Der Lehrerverein kann materiell und ideell die Forschung unterstützen. Materiell dadurch, daß er Mittel bereitstellt und dadurch die Forschung unterstützt, ideell dadurch, daß er durch seine Organisation hilfsbereit Vermittlungen leistet, vor allem aber dadurch, daß er die Ergebnisse der Forschung der Lehrerschaft zugänglich macht. In weiterem Umfange kann der Verein weitere wissenschaftliche Arbeit anregen und organisieren. Der Redner geht im einzelnen auf die Art der Organisation ein.

Der Redner fährt dann fort: Der Deutsche Lehrerverein hat stets Fühlung mit der pädagogischen Wissenschaft gehalten. Wenn auch schon viel getan wurde, so bleibt doch immer dem einzelnen das wesentliche zu tun übrig. Der Einzelne wird von den Organisationen des Bundes immer angemessen unterstützt werden. Deshalb heißt es für die deutschen Lehrer: Organisieren und arbeiten!

In der Diskussion kam vielfach zum Ausdruck, daß das Streben der deutschen Lehrerschaft von jeher auf wissenschaftlicher Arbeit gerichtet war.

Es gelangt darauf folgender Antrag des Referenten zur einstimmigen Annahme: „Die Deutsche Lehrerversammlung hält es für notwendig, daß die pädagogische Wissenschaft im Mittelpunkt aller Lehrerbildung stehe. Sie erhebt daher die Forderung, daß die Pädagogik an den Universitäten als geistige Wissenschaft anerkannt und vollständig vertreten werde und daß das pädagogische Studium den Lehrern aller Schulstufen zugänglich gemacht werde. Als Aufgabe des Deutschen Lehrervereins muß die Unterstützung der pädagogischen Forschung und die Verbreitung ihrer Ergebnisse in der Lehrerschaft angesehen werden. Ferner muß die Anregung zur Organisation und wissenschaftlichen Arbeit innerhalb der Lehrervereine gegeben werden.“

Sodann sprach Lehrer Brunotte über das Thema: „Droht unserer Schularbeit die Gefahr der Veräußerlichung und wie ist ihr zu begegnen?“

Der Referent führt aus, daß der Schularbeit unserer Tage die Gefahr der Veräußerlichung in schwerer Maße droht. Die Stofffülle verhindert Lehrer und Schüler, tief in das Wesen des Lehrstoffes einzudringen. Dabei sei den Lehrern eine so große Menge von Einzelvorschriften für die Art des Unterrichts gegeben, daß eine bequeme und zweckmäßige Handhabung der Lehrpläne zur Unmöglichkeit werde. Die bürokratischen Maßnahmen der Schulverwaltungen als ersten überall die Selbstständigkeit der Kinder und die Freiheit der Lehrer, sich eine Methode zu wählen, ein. Die Ausstellungen und Aufführungen, die heute den Kindern so oft geboten werden, könnten mit gewisser Beschränkung sehr wohl ihr Gutes haben, aber offensichtlich wird ein zu großes Gewicht auf derartige Außerlichkeiten gelegt und die Anschauung nicht so gefördert, wie man es von diesen Darbietungen erwartet. Die Erlebnisse bürokratischer Kleinarbeit, Gelegenheitswünsche hier und dort und die sozialen Hilfsarbeiten, die heute an die Schule gestellt werden, fördern den Fortgang der Schularbeit wesentlich.

Eine Verinnerlichung der Schularbeit ist sehr dringend erwünscht und es wäre ratsam, wenn der Deutsche Lehrertag in dieser Richtung Forderungen erhebt. Die Selbstständigkeit der Schüler muß als Grundbedingung der Erziehung praktisch durchgeführt werden. Nur dort können wirklich brauchbare Menschen, die für den Kampf um das Beste in ihrer Bildung

die nur den Gegnern Freude bereite, fallen lassen und zu vollem Einverständnis mit Oesterreich komme. Bei solchem gemeinsamen Vorgehen bleibe beiden Mächten in ihren speziellen Interessen genügende Aktionsfreiheit.

In Berliner amtlichen Kreisen beobachtet man, wie der Ernst und die Schwierigkeit des Problems es erheischen, vorsichtige Zurückhaltung. Die allgemeinen Richtlinien der deutschen Politik gehen dahin, mit Oesterreich-Ungarn und Italien an der Erhaltung des selbständigen Albanens zu wirken und die Einigkeit Oesterreich-Ungarns und Italiens in dieser Frage mit allen Mitteln der Diplomatie über alle Intrigen, Differenzen und Eifersüchteleien noch zu erhalten, sie also festzuhalten bei der seitberigen Politik eines selbständigen Albanens. In einem Berliner Telegramm der „Frankf. Ztg.“ wird dieser Standpunkt Deutschlands folgendermaßen karggelegt:

In diplomatischen Kreisen ist man mißtrauisch gegen die Nachricht, daß der Fürst Wilhelm schon zur Abdankung bereit sei und erblickt in diesen tendenziösen Ausstellungen solcher, die die Entfernung des Fürsten von seinem gewiß recht schwierigen und auch gefährdeten Posten wünschen. Man darf aber, mögen die Verhältnisse noch so unklar sein, doch nicht vergessen, daß dieser Fürst ein Instrument der europäischen Friedenspolitik gewesen ist und es nach der Ansicht derer, die dieses künftige Fürstentum als ein Mittel zur Vermeidung schwerer Konflikte geschaffen haben, auch jetzt noch ist. Man weiß in Rom wie in Wien recht gut, daß die Lage in Albanien noch viel schwieriger und die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung noch bedrohlicher sein würden, wenn dieser Fürst Wilhelm von Albanien nicht mehr existierte. Daraus ergibt sich, daß Italien und Oesterreich-Ungarn zurecht und solange es irgend durchführbar ist, darin einig sind, das in erster Linie von ihnen geschaffene Fürstentum und seinen ersten Fürsten zu erhalten. Darin vereinigen sich die österreichischen und italienischen Interessen, und daß San Giuliano an dieser Politik ähnlich festhält, wird in diplomatischen Kreisen nicht bezweifelt. Die italienischen Funktionen, die in Albanien offenbar auf eigene Faust operiert haben, haben damit gegen die von der eigenen Regierung im wohlverstandenen Interesse des eigenen Landes festgehaltene Politik gebandelt. Sie mögen sich dabei auf Störungen stützen, denen gegenüber der Leiter der auswärtigen Politik Italiens, wie das ja auch in anderen Ländern zuweilen vorkommt, keinen ganz leichten Stand hat. Deutschlands Haltung in dieser Situation ergibt sich einfach aus seinem Interesse an der Erhaltung des Friedens. Es ergreift nicht einseitig Partei, sondern leitet auf Dienste, indem es die Einmütigkeit des Vorgehens seiner beiden Bundesgenossen fördert.

\* Wien, 3. Juni. Wie die Reichspost aus Skutari erfahren haben will, kommt dort in der Bevölkerung eine Mißstimmung auf wegen der freundlichen Haltung Italiens gegenüber Essad Pascha. Man beschuldigt offen die italienischen Warden-träger des Einverständnisses mit der Aufstandsbewegung, und es erheben sich Stimmen, daß man die Kinder aus den italienischen Schulen entfernen solle.

### Deutscher Lehrertag.

ab. Kiel, 3. Juni.

Die zweite Hauptversammlung des Deutschen Lehrervereins hatte sich mit dem Thema zu beschäftigen: „Der Deutsche Lehrerverein und die pädagogische Wissenschaft“.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Geschäftsführers Günther (Berlin) ergreift das Wort der Referent, Seminardirektor Dr. Seyfert (Schönan i. Sa.): Die Pädagogik ist als geistige Wissenschaft noch nicht vollständig

### Kunst und Wissenschaft.

#### Kunstaustellung Stuttgart 1914.

##### Das Fazit.

Der Geist der neuzeitlichen Kunst am Rhein. (Du sollst nicht töten, sondern lebendig machen.)

Das wertvollste Ergebnis der großen rheinischen Ausstellung ist die Konzentrierung des Geistes, der in den Rheinländern nach Ausdrucksringt.

Man mußte, daß es für die Malerei nicht mehr der Geist des regulären Akademismus mehr ist, der sie einige Jahrzehnte beherrschte. Düsseldorf, Karlsruhe und Darmstadt scheinen noch immer dagegen zu sprechen. Aber über sie ist die Entwicklung der Moderne auch zur Tagesordnung fortgeschritten.

Man sah noch nicht mit gleicher Deutlichkeit, daß auch der Impressionismus: d. h. die Kunst, große Natureindrücke frisch und unmittelbar niederzuschreiben, die Kunstübung also, die geistig, akademische Überwinden hatte, heute bereits wieder einer stärkeren Nachfolgerin hat weichen müssen.

Man konnte aber nicht einmal ahnen, daß der Expressionismus — der diese Nachfolge antrat — allmählich so viel Boden gewonnen hat, daß er, wieviel von Publikum und Kritik noch unstritten, schon jetzt das Recht seiner Existenz erwiesen hat, wie jede Erscheinung, die ihre wer-

rende Kraft durch die Schnelligkeit ihrer Ausbreitung darstellt.

Ja, es scheint, als habe nun erst und mit ihm das Rheinland die Kunstübung gefunden, die seinem Charakter gerecht ist, als sei durch ihn erst die Möglichkeit gegeben, daß es in dem Gegensatz zu Berlin und den von dort ausgehenden Kunstströmungen sich durch ein eigenes Vollen behauptet.

Solches Streben hat am Rhein noch keine lange Vergangenheit. Erst im Gefolge der politischen und sozialen Veränderungen im Anfang des 19. Jahrhunderts ist so das rheinische Kulturleben in den großen deutschen Bildungsstrom wieder eingemündet, und noch auf lange hinaus hat es eine schwächliche fählige Lyrik und krause Märchenpoesie beherrschet.

Erst seit Herbert Gulenberg und Wilhelm Schmidtdonn ist regere Bewegung in diese schlaftrigen Bahnen, frisches junges Leben in den schon wieder erstarrenden Leib gekommen, und seit Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts entfaltet die rheinische Art den künstlerischen Ausdruck, der ihr gerecht war.

Von diesem Ausdruck ist der Expressionismus in der Malerei nur ein Teil — wie Herbert Gulenberg — der Stärker und Dränger — im Innersten seiner vielfältig schillernden Teile Romantiker ist; wie Schmidtdonn aus dem rüden Naturalismus zum idealen Versdrama des Grafen von Gleichen mit seiner starken Einfachheit großer Linien und dem unermittelten Nebeneinander wichtiger Gegensätze gelangt; wie in Ablehnung von der realistischen Kleinmalerei des musikalischen Eigenwillig, von der umgebendsten bionischen Sonnenkunst Richard

Strauß' die Musik im Rheinland zur gemäßigten temperalen Keimelobst kam, so hat sich — in gleicher Konsequenz in der Malerei von dem wirklichkeitsfrohen Impressionismus der Ueber-gang zu der Richtung vollzogen, die in der Entfaltung des seelischen Gehalts oberstes Ziel, in härterer Form, in dekorativer Pracht ihre Mittel sieht.

Kein Zweifel: die rheinische Luft an Dekorativen, die Herrschaft des Gefühls, zu dem die Sinne den Weg suchen, solange es rheinische Kunstübung gegeben hat, der Liberalismus der Befinnung, der sich auch in der Malerei vom Hoange der Korrektheit befreit wissen wollte, sie fanden sich hier naturgemäß auf eigenem Gebiet und wie in der Musik und seit Gulenberg und Schmidtdonn im Drama war damit der Weg bestimmt, der von der Herrschaft Berlins zu eigenen Formungen des persönlichen Lebens-gefühls führen mußte.

So sehr man es von Berlin aus auch verjacht: es kann keine barbare Unmöglichkeit geben, als von dort aus das Rheinland auch künstlerisch zu beherrschen, wie es vordem war, und es bedeutet eine wohl nur durch die Macht der Persönlichkeit gewordene unheilbare Kuriosität, als Köln den mit dem Impressionismus unloslich verwachsenen Paul Cassirer zum Leiter eines Kunstlebens machte.

In Stuttgart zeigen die rheinischen Städte, vor allem Dagen und Stuttgart, daß der Expressionismus als die dem Rheinlande eigentümliche Richtung unaufhaltsam das Gebiet erobert, und feiner, der die Dinge vorurteillos anschaut, wird erkennen, daß hier endlich dieses deutsche Sondergebiet aus sich heraus die Möglichkeit ge-

geschlossen, so wie die Verhältnisse tatsächlich liegen, das eine Partei mehr Stimmen erhält als alle übrigen zusammen. Es ist auch ausgeschlossen bei der Sozialdemokratie. Die gegenwärtige Annahme der konservativen Presse ist eine rein willkürliche. Den schlimmsten Fall aber annehmen, wären auch bei der Verhältniswahl Parteibündnisse möglich; nur würden sie auf natürlicherer, gerechtere und einwandfreiere Weise erfolgen können als bei der jetzigen Mehrheitswahl.

Was gegen die Verhältniswahl vorgebracht wird, sind nichts als faule Unreden. Des Pudels Kern ist der, daß Zentrum und Konservative hoffen, 1917 die Mehrheit zu erhalten.

### Bayerische und pfälzische Politik.

#### Begleitbesuch des bayerischen Großherzogspaares in München.

\* München, 3. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute nachmittag zu einem offiziellen Besuch am bayerischen Hof eingetroffen. Auf dem Hauptbahnhof fand großer Empfang statt. Der König begrüßte den Großherzog herzlich, Prinzessin Franz in Vertretung der Königin, die sich wegen ihres Befindens Schonung auferlegen mußte, begrüßte die Großherzogin. In den Einzugszügen brachte ein zahlreiches Publikum dem König und seinen Gästen lebhafteste Kundgebungen dar. In der Residenz begrüßte die Königin mit den Prinzessinnen das Großherzogspaar. Heute abend findet in der Residenz Familienfest statt und gleichzeitig für das Gefolge und den Bedienten ein Mariachalot. Am 8. Juni abends ist eine Festvorstellung im Hoftheater.

#### Dritter deutscher Kongress für Krüppelfürsorge.

N. Heidelberg, 3. Juni.

(Von unserem Korrespondenten.)

In Gegenwart des Großherzogspaares sowie der Großherzogin Luise, zu deren Ehren die Stadt Hagenau am 1. Juni angelegt hat, wurde heute vormittag 10 Uhr im Ballsaal der Stadthalle vom Ehrenvorsitzenden Minister Graf v. Rodman der 3. Deutsche Kongress für Krüppelfürsorge eröffnet.

Die beiden Herrschaften, in deren Gefolge sich General Dürer, Oberst von Deimling, Freiherr von Gölz, Graf v. Ebeling, Freiherr von Köber, Graf v. Andlau, Graf Dornau und die Hofdamen Baronin v. Rottberg und v. Stöckhorner befanden, wurden am Eingang der Stadthalle von Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz, Bürgermeister Wielandt, Graf v. Rodman, Bezirkskommandeur Kotte, Geh. Regierungsrat Dr. Rolly, Landeskommissar Dr. Clemen, Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker-Freilung und Prof. Dr. Sulzins. Das Großherzogspaar und die Großherzogin Luise wurden beim Eintritt in den Saal durch ein von Oberbürgermeister Walz ausgebrachtes Hoch begrüßt. Der Großherzog, der ebenso wie die Großherzogin sehr wohl ausah, trug die Uniform seiner Grenadiere, die Großherzogin eine reibendste Robe; die Großherzogin Luise war schwarz geleidet.

In seiner Eröffnungsansprache dankte der Ehrenvorsitzende Graf v. Rodman dem Großherzogspaar für sein Erscheinen und begrüßte ebenso mit herzlichen Dankworten die Großherzogin Luise, die Protokollin des Badischen Vereins für Krüppelfürsorge, die, wie der Redner hervorhob, vor 12 Jahren die Anregung zu dem Bestreben in Baden gab. Redner versicherte, daß die badische Regierung das Bemüht sein werde, die Krüppelfürsorge tatkräftig zu unterstützen. Er schloß mit dem Wunsche, daß der heutige Kongress dahin wirken möge, den Willen zur Tat für das große Bestreben in immer weiteren Kreisen des deutschen Volkes zu erwecken.

Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker-Freilung erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an die Worte, welche die Großherzogin Luise bei der Gründung des Heidelberger Krüppelvereins sprach. Im Namen des Reichsanwalters sowie der Bundesstaaten begrüßte Geh. Medi-

zinalrat Dr. Krohne vom preussischen Ministerium des Innern den Kongress. Er wies darauf hin, daß von den etwa 100 000 jugendlichen Krüppeln rund die Hälfte heilbarkeitsfähig ist; seit 1888 habe sich die Zahl der Krüppelheime in Deutschland von 6 auf 60 vermehrt; die leistungsfähigsten sind die von Deutchen, Königsberg, Juchendorf.

Als erster Redner sprach Prof. Dr. Dieckhoff-Berlin

über das Thema „Die Beteiligung des Staates an der Krüppelfürsorge“. Er betonte, daß eine ausschließlich in Händen des Staates liegende Krüppelfürsorge die unermessliche Gefahr einer Schematisierung in sich schließe würde; gerade in der Krüppelfürsorge sei individuelle Behandlung dringend notwendig. Redner gab einen Ueberblick über die staatlichen Beihilfen der einzelnen Länder. Bayern gibt jährlich 170 000 M., Sachsen 50 000 M. zur Unterstützung der Landesanstalten. Als außerordentlich zweckmäßig bezeichnete Redner die zentralisierte Krüppelfürsorge, wie sie in Baden besteht; der Staat zahlt 10 000 M. Beihilfe. In Oldenburg ist eine staatliche Krüppelfürsorge durchgeführt. In Preußen ist die Fürsorge für Krüppel bisher sehr wenig ausgebildet.

Als Forderungen zur Hebung der Krüppelfürsorge stellt der Redner auf: Bildung einer Zentrale für Krüppelfürsorge unter staatlicher Führung oder wenigstens enge Verbindung von Staats-, Gemeinde- und privater Fürsorge, ferner Heranziehung weiterer Kräfte zur Unterstützung des Bestrebens. Dringend notwendig ist die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Unterstützung der Krüppelfürsorge. Nicht des Staates ist die Schaffung von orthopädischen Lehrstühlen an zahlreichen Universitäten, damit von den Studierenden der Nachweis orthopädischer Kollegen beim Staatsbeamten gefordert werden kann.

Herr Dr. Sperling-Mannheim

sprach über „Armenrecht und Krüppelfürsorge“. Er behandelte die Fragen: Was leistet die öffentliche Armenpflege an dem Gebiete der Krüppelfürsorge? Was sollte sie leisten, und auf welcher gesetzlichen Grundlage sollte sich die Krüppelfürsorge aufbauen? Als erste Forderung bezeichnete er die Fürsorge durch Prophylaxe, um einer Arbeitsunfähigkeit der gefährdeten Kinder vorzubeugen. Es müßte den Armenverbänden die Fürsorgepflicht möglichst abgenommen und den größeren übertragen werden. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Krüppelfürsorge besteht für die Armenpflege schon in verschiedenen Staaten, so in Baden, Bayern, Sachsen, Württemberg. In den deutschen Bundesstaaten, darunter in Preußen, erstreckt sich die Aufgabe der öffentlichen Armenpflege nur auf die Linderung der Not und auf die ärztliche Hilfe; dagegen ist eine Fürsorge für die Erziehung und Erwerbsberechtigung der verkrüppelten Kinder nicht ins Auge gefaßt. Das kommende Reichsarmengesetz wird aber sicher reformierende Bestimmungen bringen. Die beste Regelung der Krüppelfürsorge besteht in Baden. Hier ist durch zwei Gesetze von 1902 und 1912 festgesetzt, daß bildungsfähige Krüppel im Krüppelheim untergebracht und erzogen werden müssen; die Kosten der Unterbringung und Erziehung werden z. T. vom Staat, z. T. von den Gemeinden getragen; doch wird diese Beihilfe nicht als Armenunterstützung angesehen.

Die Versorgung der Krüppel mit orthopädischen Apparaten, die Ausrichtung der Kosten für eventuelle Operationen sowie ihre sonstige ärztliche Behandlung ist schon jetzt Pflicht der Armenpflege. Redner hob hervor, daß in 70 Prozent aller Fälle Heilung oder Besserung der Verkrüppelung durch richtige Behandlung und Fürsorge möglich ist. Als eine der häufigsten Ursachen der Verkrüppelung bezeichnete der Redner die Rachitis, deren Bekämpfung eines der wichtigsten Mittel zur Wahrung des Krüppelends bildet. Fernere prophylaktische Maßnahmen sind Säuglingspflege und richtige Heberwachung des Pieskinderwesens. Für die Krüppelheime müssen ausgiebige staatliche Beihilfen bereitgestellt werden.

Professor Sulzins-Heidelberg sprach über: „Knochen- und Gelenkerkrankheiten und Krüppelfürsorge“. Redner hob hervor, daß die Vereine zur Bekämpfung der Tuberkulose ihre Tätigkeit auch auf die Knochen- und Gelenkerkrankheiten ausdehnen sollten, namentlich durch Prophylaxe-

Als letzter Redner sprach Herr Pastor Ulrich-Cranau bei Magdeburg über das Thema: „Was für Erziehungsmittel sind im Krüppelheim anzuwenden?“ Um 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Heute mittag 1 Uhr fand im Großen Palais ein Frühstück zu 11 Gedecken statt.

Die Nachmittags-Sitzung wurde halb 3 Uhr vom Vorsitzenden Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker eröffnet. Der Vorsitzende teilte vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß die Herren Geh. Oberregierungsrat Dr. Dietrich-Berlin und Prof. Dr. Dieckhoff-Berlin heute vom Großherzog wegen ihrer Verdienste um die Krüppelfürsorge mit hohen Orden ausgezeichnet worden sind. Nach einer kurzen Diskussion des letzten Vormittagsvortrags über „Erziehungsmittel im Krüppelheim“, in welcher mehrere Redner für gänzliche Abschaffung aller körperlichen Bädungen in der Krüppelerziehung eintraten, sprach als erster Redner Herr Dr. Fürstenstein-Mühlstadt i. O. über den „Seelenzustand des Krüppels“. Um eine einwandfreie Vorstellung vom Seelenzustand des Krüppels zu erlangen, hat der Redner einen Fragebogen an die Deutschen Krüppelheime versandt und die zum Teil sehr eingehenden Antworten bearbeitet. Unter den individuell-eigentlichen Eigenschaften steht bei weitem an erster Stelle der Mangel an Selbstgefühl und Reinlichkeit. Erziehungsinstruktor Wärb-Berlin sprach über „Krüppelerziehungsbüchologie“. Der Redner hob zunächst die hohe Bedeutung der Religion für die Krüppel hervor. Sinnlich des Unterrichts helfte er als wünschenswert handelnden Unterricht hin; er beschränkte daher die Anstellung technischer Lehrer, besonders eines Handfertigkeitslehrers im Hauptberuf.

Pastor Ulrich-Cranau sprach über das Thema „Der Krüppel als Handwerker“. Der Redner wies einleitend auf die Notwendigkeit gesetzlicher Bestimmungen für die gewerbliche Ausbildung der Krüppel hin; die Erfahrung mehrerer Jahrzehnte habe bewiesen, daß sehr viele Krüppel zu wüßiger oder doch weitgehender Erwerbsfähigkeit gebracht und zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen werden könnten. Derselbe Redner sprach sodann über „Arbeitsvermittlung für entlassene Krüppel“. Redner bezeichnete die Arbeitsvermittlung für entlassene Krüppel, selbst bei handwerklicher Ausbildung als eine der schwierigsten Aufgaben; nur zu häufig nehme das Publikum auch bei voller Leistungsfähigkeit des Krüppels Anstoß an dessen Aussehen. Die Erziehung von Arbeitsnachweiser sei dringend notwendig.

Einem außerordentlich interessanten u. aktuellen Vortrag hielt Geh. Obermedizinalrat Dr. Gausler-Karlsruhe über die Angelegenheit der Kinderlähmung. Der Redner wies bei der Erörterung der Frage: „Ist es berechtigt, die spinalen Kinderlähmung allgemein angezeigentlich zu machen?“ auf die folgenden Tatsachen hin: 1. Die spinale Kinderlähmung, die früher nur in der Form gelegentlicher Einzelfälle vorkam, hat einen immer mehr epidemischen Charakter angenommen. 2. Die Hebertragung von Rückenmarkserkrankungen von einem an spinale Kinderlähmung betroffenen Kind auf Offen ergab die wesentliche Krankheitsursache. 3. Der Erreger der spinale Kinderlähmung ist 1913 von den Forschern Flexner und Roguch am Rockefeller-Institut gefunden und in Reinkulturen gezüchtet worden. 4. Seltener ist es zahlreich an anderen Forschern gehalten, denselben Erreger nachzuweisen, nicht nur im Hirn und Rückenmark sowie in den Invertebralganglien kranker Affen und Menschen, sondern auch im Nadensekret und in dem Harn, und zwar zu einer Krankheitszeit ihn nachzuweisen in welcher der sogenannte Heberhaften Frühstadium die Kinder scheinbar lediglich an Anginen, Bronchitiden und Entorridien leiden.

Unfalllehrer Rixmsee-Jöhlein i. Tannus behandelte das Thema „Beneh, der Begründer der Krüppelbehandlungsinstitute“. Der Redner gab nach einem historischen Rückblick auf die Krüppelbehandlung überaus ein Lebensbild des Schweizer Krüppel-Beneh (1764-1791), der in der Orde im Kanton Waadt in 12 Jahren 100 glückliche Kuren erzielte und bald europäische Bekanntheit erlangte.

Dr. Rosenfeld-Büdingen sprach über die „Entwicklung der ambulanten Krüppelfürsorge“. Die ambulante „offene“ Krüppelfürsorge ist eine Fürsorge, bei welcher der Krüppel in der häuslichen Pflege und Gemeinschaft bleibt und höchstens ganz vorübergehend der Heilanstaltsbehandlung überwiesen wird. In den letzten zwei Jahren ist die Zahl der Einrichtungen für offene Krüppelfürsorge, die noch im Werden begriffen ist, in Deutschland von 36 auf 54 gestiegen, die der Heime nur von 53 auf 57; die offene Krüppelfürsorge ist also um 33 Prozent, die Heimfürsorge nur um 7 Prozent gewachsen. Bayern, Sachsen und Württemberg haben die beste Fürsorge sowohl für Heime, wie für offene Fürsorge; in Preußen fehlt es noch in bezug auf geschlossene wie auf offene Fürsorge; Baden entbehrt noch jeglicher Einrichtungen der offenen Fürsorge.

Dr. Blencke-Magdeburg behandelte das Thema „Das Kurverfahren in der Krüppelfürsorge“. Der Redner wies zunächst darauf hin, daß Deutschland noch eines der wenigen Länder ist, in denen Kurverfahren besteht, in dem jeder Mensch krank behandeln kann, ohne den geringsten Befähigungsnachweis erbringen zu müssen.

Als letzter Redner sprach Dr. Lange-Strasbourg über Krüppelfürsorge in Elsaß-Lothringen, speziell über das im Herbst d. J. zu eröffnende Städtchenheim in Strasbourg.

Nach Erledigung der Tagesordnung stimmte die Versammlung dem Vorschlage des Vorsitzenden zu, den nächsten Krüppelfürsorgekongress im Jahre 1915 in Köln abzuhalten, wo das erste kommunale Krüppelheim errichtet worden ist. Den Vorsitz wird der bekannte Sozialhygieniker Dr. Krauswitz führen.

Um 6½ Uhr wurde der Kongress durch den Vorsitzenden geschlossen.

Heute Abend fand ein gemeinsames Abendessen auf der Stadthalle statt, von 9 bis um 11 Uhr die Stadthalle zu Schiff nach Heidelberg erfolgte. Eine von der Stadt veranstaltete Schloßbesichtigung bei herrlichem Wetter bildete den glanzvollen Abschluß des Tages.

Morgen früh findet unter Führung von Prof. Walz eine Besichtigung des Krüppelheims statt. Die Besichtigung des Heimes wird auch Interessenten sehr gern gemocht; morgen 11 dort eine Ausstellung der Heilungsarbeiten etc. veranstaltet.

Die Tagung schließt mit einer Besichtigung des Sanatoriums Seelbach Rappeneu.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Juni.

\* Verleihen wurde dem Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge, Vortragenden Rat im Königlich Preussischen Ministerium des Innern, Geheimen Obermedizinalrat Professor Dr. Dietrich, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens Verthold des Erken und dem Schriftführer der Vereinigung, Professor Dr. Dieckhoff in Berlin das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jahngüter Löwen.

\* Besetzt wurde Justizrat Ludwig Saltz beim Landgericht Mosbach zum Notar in Pforzheim und Justizrat Karl Hill beim Notariat Pforzheim zum Amtsgesetz d. d. 1. Juni.

\* Das Gesuchs- und Bezugsordnungsblatt für das Großherzogtum Baden enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern: Maßregeln gegen die Kindererkrankung.

\* Das Schutzeordnungsblatt für das Großherzogtum Baden enthält folgende Bekanntmachungen: des Großherzoglichen Ministeriums des Innern und Unterrichts: Die Übernahme von Lehramtskandidaten in den staatlichen höheren Schuldienst betr., die Anrechnung der Militärzeit für das Dienstalter der Lehramtskandidaten betr., die Dienstprüfung in Heidelberg im Frühjahr 1914 betr., die Verrechnungsprüfung für Auswärtige in Freiburg betr., die Dienstprüfung, die Dienstprüfung der Volksschullehrer betr., die erste und zweite Prüfung der Handhabungslehre betr., die erste und zweite Prüfung in neueren Fremdsprachen betr., Dienstausschreiben, Dienstverordnungen, Todesfälle, Nachrichten aus dem Gebiete des Gewerbe- und Handelswesens.

\* Richterstes im Friedenspark. In diesem Sommer werden die Mannheimer Riedertal und der Leherbergkongress in Mannheim-Rudwigsbühl wieder ihre Gartenfeste in den Anlagen des Friedensparks abhalten. Einst es sich im Freien doch

der Form und der Intensität ihrer Erscheinung, in dieser Ausdrucksweise wird unsere Moderne ebenso Zugang zu dem neuen Stil finden, den sie erstrebt, als der Künstler der individuellen Empfindung, den sie vom Maler fordert, sie die Art der Malerei sein läßt, deren Vollendung dem germanischen Geiste vorbehalten bleiben wird, durch die sie den Franzosen den Vorsprung abgewinnen wird, den sie in den Zeiten des Impressionismus gehabt haben.

Nach ist die römische Plastik nicht so weit fortgeschritten, diesen Gang mitzu können. Wie so oft, ist es die bewegliche Malerei, die die neue Ausdrucksform schafft, ehe die Plastik ihr folgt. Dafür aber bestrebt sie um so mehr die Gestalt, diese wandelbar, empfindsamste aller bildenden Künste.

Schon jetzt aber liegen die Dinge so, daß es uns erlaubt ist, die wahren Träger der malerischen Entwicklung in ihrer Bedeutung abschätzen zu können, zu gewahren, daß die Rheinlande notwendig mit den großen Ausdrucks-künstlern der Schweiz zusammenzuführen sind. Und da ist es für Mannheim eine besondere Genugtuung abzusehen: daß es in Schindler, dessen Wandlung zum Expressionismus sich naturgemäß aus dem Durchgang seiner Kunst vollzogen hat, einen Vorläufer in der Reihen der Maler stellt, auf deren Schaffen unsere Zukunft ruht.

#### Freiburger Stadttheater.

Gastspiel Edmond Clement. — Don Carlos. Bei Anlaß eines Konzertes, das er im Winter in Freiburg gab, hat Edmond Clement von der Komischen Oper in Paris den Plan eines Gast-

spiels gefaßt; diesen Plan hat er letzten Donnerstag ausgeführt (als Don José in „Carmen“). Das Theater hat das feine, dem Gast entgegenzukommen, in der Beziehung mit den besten verfügbaren Kräften, und das Ganze war eine durchaus festlich gestimmte Ausführung, in der Billi Woogs Escamillo und der Maria Gonzalez in Geste, Aufmachung und Stimme gleich geschlossene Carmen sich hervorboten. Edmond Clement Don José: man muß ihn im dritten Akt gesehen haben, um zu wissen, mit welchem Willen dieser mit einer eigentlich beschränkten Stimme so kunstvoll klangende Künstler auch schmerzvoll arbeitet; um die hohe Reize zu erwecken, mit der hier ein bestmöglicher Mensch sich erst voran und allmählich ausgedehnt, um dann im letzten Akte zu wahrhaft dämonischer Größe zu wachsen. In einer Größe, die ihren grauenhaften Schatten quer über die Bühne wirft und in ihrer grandiosen Dunkelheit sich unmerklich der Seele einträgt. Dieser Don José gab gerade in seinen letzten Minuten eine Rolle u. einen Abgrund von Menschlichkeit, daß in ihm der ganze Mensch rückwärts gewendet sich aufrollte und zu einer erschütternden Offenbarung steigerte.

Dann tat als Neugier unter des Intendanten Leitung am Ringmontag die von wunderbarer Schwärze neben tiefer Menschlichkeit so selbstsam erfüllte Welt des Schillerischen „Don Carlos“ sich auf in einer Bearbeitung, die der Regisseur selbst ohne wesentliche Streichung aus vierhundert Verse gemildert hatte. Ludwig Stever gab im Dekorativen mit einfachen Mitteln außerordentlich Schönes: der Garten in Kranzberg und das vergitterte Gefängnis (in dem sich mit dem architektonischen der

malerische Eindruck des Abendlichtes und der patrouillierenden Schildwachen zu einer wirkungsvollen Einheit verbunden) gehören zu diesen Schönen als prächtig gelungene Lösung. In selbstsamer Weise hielt sich die Carlos-Regie (trotz achtbarer Leistungen der Herren Kobler und de Vogt als Carlos und Rosa) im Fortschritt der Handlung zur Königstragödie hinüber; ja am Ende war es gerade diese, die namenlos erschütterte u. die diese Don-Carlos-Aufführung zu etwas machte, das den inneren Erhebungen jetzt unüberhörbar angehört. Kommt man diese Königin der Sedda demnach (die von der Regisseur viel gelernt zu haben scheint) in ihrer ganz hilflosen Ausgeleiertheit an diesen fremden König vergehen, in der sich das noch flatternde Spiel der Hände so unendlich wehmützig mit ihrem von Dürftigkeit Körper in der von Dürftigkeit graulamen Kleidertracht zu einer menschlich grauenhaften Einheit von reißender Verzagtheit verbindet? Und neben ihr den König, an den sie ausgeliefert ist und den Dietrich von Oppen so fern von jeder Tradition ganz aus eigenen Kräfte und eigener Wesenheit seiner Menschlichkeit in eine bodenlose und einsame Phantastik hinüberführt, die die Menschen liebt, die sie verachtet muß? Mit einer grotesken Phantastik tanzelt dieser König an Abgründen vorbei, in die er andere zu reizen gezwungen ist, wenn wir auch wissen, daß er in seinem selber hinein taumeln wird. Mit diesem König Philipp II. und seiner ganz erdernen und unheimlichen Gattin geschah es, daß eine Tragödie, die hätte kläglich sein sollen mit dem Sieg der Freiheit des Geistes über den Unterdrück, schloß mit einem Schrei aus der Einsamkeit einer Menschenseele, die über andere geht ist und

dabei an dem grauenhaften Schicksal in bodenloser Phantastik des Alleinseins sich verliert. (Ein Auszug, den Schiller niemals wünschte und der auch garnicht zu motivieren ist. „Don Carlos“ ist und bleibt der glückliche Freiheitsfang, der nie und nimmer durch den kranken Philipp unterdrückt werden darf. Aber es ist fernstehend für unsere Zeit, daß sie eher ein pathologisches Problem wünscht, als daß sie begeisterungsfähig genug wäre, um strahlende Worte eines deutschen Idealismus rein und ungeschmälert in sich aufzunehmen. D. Red.)

H. P.

#### „Parität“ in deutscher Sprache in Paris.

In dieser Woche sind in Pariser Théâtre des Champs Elysées die erste Aufführung des „Parität“ in deutscher Sprache statt. Die Aufführung wird Felix v. Weingartner leiten.

#### Sarah Bernhardt erkrankt.

Sarah Bernhardt ist nach Dax gebracht worden, wo sie an einer Lähmung, die ihre Hofschaffnerin in ihrem hohen Alter hat, darniederliegt.

#### Jürk Bidnowsky Ehrenbürger der Oxford-Universität.

Der Ehrenbürgergrad des bürgerlichen Rechts wurde gestern Nachmittag dem deutschen Volkshelden zu London Jürk Bidnowsky in Gegenwart der Fürstin Lidnowsky und einer angesehenen akademischen Versammlung von der Universität Oxford verliehen. Der öffentliche Redner sprach von der hervorragenden Stellung des Fürsten, seinen vorzüglichen öffentlichen Verdiensten, und erwähnte das Interesse, das Fürst

gang anders als selbst im geräumigsten Saale; hier weiten sich die Reihen der Sänger und mit erquickender Frische hallen unter dem schwebenden Dache der prächtigen Säle die Chöre in die Abendstille hinaus. Am kommenden Samstag Abend wird zuerst die Liedertafel mit ihrer stattlichen Sängerschaft das große Podium betreten und eine Anzahl prächtiger Chöre zum Vortrage bringen. Daneben wird unsere Grenadierkapelle ihre Darbietungen mit den Gesangsvorträgen in bekannter Weise in Einklang bringen, so daß der Abend in dem schönen Park wiederum zu einem äußerst himmelsternen werden verspricht.

**Die Anspielung der Stadtgemeinde Mosbach 1914.** Der Stadtgemeinde Mosbach wurde am 10. September 1914 in Mosbach Rat findenden Miß- und Justizschlichter die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Anspielung von Justiztieren und von haus- und landwirtschaftlichen Gegenständen, bei der bis zu 30 000 Lose, das Stück zu 1 A., ausgeben werden, erteilt.

**Niederwaldfahrt mit dem Raddampfer „Rannheimia“.** Wie uns mitgeteilt wird, fährt der Raddampfer „Rannheimia“ am kommenden Sonntag, den 7. Juni, nach dem Niederwald bei dem letzten Fahrt am Pfingstsonntag nicht alle Reisende aufgenommen werden konnten, so dürfte die Veranstaltung dieser Fahrt nur zu begrüssen sein, umso mehr als der ermäßigte Preis 2,00 M. pro Person für Hin- und Rückfahrt beträgt. Kinder die Hälfte. An dieser Stelle sei schon darauf hingewiesen, daß die Abfahrt präzise um halb 7 Uhr an der Rheinbrücke erfolgt. Vorverkauf wie aus dem Annonceteil ersichtlich.

**Der Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl im vergangenen Monat an Unterführungen gemeldet:** Mittwochs an 31 Personen, Abendsessen, Obdach und Frühstück an 390 Personen, zusammen an 430 Personen gegen 358 im vorhergehenden Monat.

**Wesfischererel.** Der Streit, welcher sich gestern Abend in Redaran abspielte, soll durch den Verleihen des Eisenbeder Georg Müch, selbst provoziert worden sein. Der Wesfischerer, welcher Müch schwer verletzete, wurde nach der Tat verhaftet. Es ist der 18 Jahre alte Tagelöhner Emil Gentsch von Redaran.

**Ein ungenau dreifacher Notzuchtversuch verübte der Tagelöhner Wilhelm Schüttenhelm, ein gerichtsbekannter Mensch, vorletzten Nacht gegen halb 1 Uhr an einem ca. 16 Jahre alten Mädchen auf dem Korridor der elterlichen Wohnung. Das Mädchen unterteilt sich mit zwei jungen Leuten, als Schüttenhelm vorüberging. Er folgte dem Mädchen in den Gang, als dieses sich von den beiden jungen Leuten verabschiedete. Als sie das sahen, kamen die jungen Leute wieder zurück, sondern aber nicht den Mut, dem Mädchen zu Hilfe zu eilen, da vor dem Innebel angegriffen wurde. Auf die Schreie des Mädchens eilten die Angehörigen desselben herbei, schloßen die Türe ab und riefen die Polizei herbei, die den Täter in der Wohnung festnahm.**

**Die Bernhards Rabu-Besuche des Vereins für Volksbildung (Ecke Mittel- und Vorhängerstraße, Redaranstadt), deren Bemühung jedermann völlig frei steht, war im Monat Mai von 363 (355) Erwachsenen und 602 (564) Schülern, zusammen also von 965 (819) Personen besucht. Der über 9000 (8000) Bände fassenden Bibliothek wurden an 9 (8) Abenden 3040 (2319) Bücher entnommen, davon 61 (44) an neue Leser. (In den Klammern stehen die entsprechenden Ziffern des Vorjahres.)**

**12. Pfalz. Zimmerstufen-Schützenbundes-schießen und Wähe. Jubiläumsschießen der Zimmerstufen-Schützenbundesgesellschaft in Franken. Thal vom 6.—14. Juni.** Der König von Bayern hat sich nach einer gestern eingelaufenen Mitteilung bewegen gefunden, der Zimmerstufen-Schützenbundesgesellschaft zu dem bevorstehenden Festessen eine Erinnerungsmedaille zu stiften. Die Spende wird in allen Schützenkreisen lebhaft freude hervorgerufen.

**Trauung Familienverhältnisse herrschen in der Familie des Tagelöhners Wilhelm Gumbmann, wohnhaft H. 7, 4. Am 13. Mai wurde der 50 Jahre alte Mann in das Allgem. Krankenhaus eingeliefert. Seine Frau hatte ihn noch im letzten Moment dem Tode entzogen, als er sich zu erheben versuchte, und er ist selber an den Folgen dieses Selbstmordversuches. Weiblich wurde die Frau im mittels Salzlauge zu versetzen, weil sie die sechs unehelichen Kinder nicht mehr zu erziehen vermochte. Trotzdem der Mann noch nicht völlig von den Folgen des Selbst-**

mordversuches geheilt ist, verließ er, als seine Frau eingekerkert wurde, das Allgem. Krankenhaus, damit die Kinder wenigstens nicht leben müssen erleben.

**Badischer Pfarrverein.** Am Pfingstsonntag, wie üblich, hielt der badische Pfarrverein, dem nahezu alle badischen evangelischen Geistlichen angehören, seine Jahresversammlung ab, die 23. und zwar dieses Jahr in Offenburg. Auf die vertrauliche Sitzung der Vertreter aus den einzelnen Diözesen am Morgen folgte am Mittag die reichlich besuchte Hauptversammlung, die im evangelischen Gemeindefaß stattfand. Nach einer herzlichen Begrüßung vonseiten des Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Wegmann in Dagsfeld, erstattete derselbe Bericht über die einzelnen Rechnungen und verschiedenen Unternehmungen des Vereins, insbesondere über das Tüschertum, das Tüschertum aus Pforten und, soweit Platz ist, auch Kolonialwaren, für die Zeit ihrer Ausbildung ein Heim in Karlsruhe bietet. Eingehend wurden die vom Verein an die Generalkonferenz zu stellenden Vorschläge besprochen. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Herrn Delan Specht in Zell i. B. über „Die evangelische Gemeindefürsorge und ihre Anstalten“, die uns in Specht ein badisches Abbild Vordemwings im Schwarzwald sehen ließen.

**Stenographentag.** Bei dem über die Pfingsttage in Konstanz abgehaltenen 16. Bundesstag des badischen Stenographenbundes Stenographenvereins beteiligte sich auch der Mannheimer Stenographenverein. Stenographenvereine und Damenstenographenvereine, sowie die Stenographenvereine Redaran und Heinsheim mit ca. 65 Teilnehmern. Bei dem Wettbewerben, an dem insgesamt nahezu 400 Personen teilnahmen, entfielen auf die Mannheimer Vereine 5 Preise und zwar bei 340 Silben: Heinrich Kleemann und 300 Silben: Karl Siemer. Außerdem fielen noch eine ganze Anzahl Preise nach Mannheim. Ferner erhielt Herr Josef Bauer den Stenographenpreis für die Jahresdurchschnittsleistung im Schön- und Rechtschreiben und Fr. Betty Krämer einen Ehrenpreis für eine schön-schriftliche Arbeit. Der Mannheimer Stenographenverein erhielt den Wanderpreis für die zweitbeste Durchschnittsleistung (335 Silben gegen 212 im vorigen Jahre). Diese günstigen Ergebnisse, besonders die schöne Steigerung in der Durchschnittsleistung, sind wohl das beste Zeugnis dafür, daß in den beiden hiesigen Vereinen tüchtig gearbeitet wird.

**Unfall.** Auf der Straße wurde gestern Abend 7 Uhr das fünf Jahre alte Kind Elide des Arbeiters Georg Schmitt, wohnhaft Vorhängerstraße 80, durch den Austritt eines Wagens an einem Beine schwer verletzt. Das Kind wurde mit dem Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus überführt.

**Wetter am Freitag und Samstag.** Die Störungen über Mitteleuropa beschränken sich auf die nördliche Depression allmählich nach Osten abzuziehen, ist für Freitag und Samstag trocken und warmes Wetter zu erwarten.

**Polizeibericht**

vom 4. Juni 1914.

**Selbstmord.** Wie polizeilich festgestellt, ist der im vorigen Polizeibericht erwähnte unbekannte Mann, welcher am 2. d. Mts. abends oberhalb der Rheinbrücke in selbstmörderischer Absicht in den Rhein sprang und ertrank, identisch mit dem getrennt lebenden 38 Jahre alten Bürohilfen Wilhelm Fink von Ludwigshafen a. Rh. Seine Witwe konnte noch nicht gefunden werden.

**Unfälle.** Auf dem neuen Rangierbahnhof am 2. d. Mts. vormittags ein 20 Jahre alter lediger Arbeiter hier von einer Lokomotive überfahren und das linke Knie zu. — In einem Kaufmanns in der Katerstraße hier, erlitt am 2. d. Mts. ein 14jähriger Kochanfertiger eine Verletzung mit dem linken Daumen in das Zahnrad einer Drehbank, so daß dieser dort geschnitten wurde. — Zwei Verletzte fanden Aufnahme im Allgem. Krankenhaus. — Die alte Frau brachte ein 20 Jahre alter lediger Fabrikarbeiter von Sandhofen in einem Fabrikverleib in eine Wäsche; er erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er in das Krankenhaus in Sandhofen aufgenommen werden mußte.

**Verhaftet** wurden 33 Personen wegen veralteter strafbarer Handlungen, darunter 7 Fabrikarbeiterinnen und 1 Tagelöhner aus Ruffsch-Pöten wegen Betrugs, eine Putzfrau von Großfelden, wohnhaft hier, wegen Diebstahls, ein vom Amtsgericht Rutenberg wegen Körperverletzung angeklagter Schreiner von Teus und ein Tagelöhner von Ensbach wegen Körperverletzung.

**Neues aus Ludwigshafen.**

**Merkel.** Gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr wurde aus dem Rhein in Kaiserstuhl die Leiche

eines noch unbekanntes Mannes im Alter von etwa 45 Jahren durch einen hiesigen Schiffer gefunden. Die Leiche sann etwa 5—6 Wochen im Wasser gelegen haben. Aufeinander liegt Selbstmord vor. Die Verletzungen sind wohl zumeist durch Schnurdrat, blondes Haar, dunklen, abgetragenen Anzug, Schnalenschuhe. Legitimation und Papiere waren nicht zu finden. Gefunden wurde nur ein weißes Taschentuch, F. B. gezeichnet. Die Leiche wurde nach dem Rundenheimer Friedhofe gebracht. — Gestern Abend 7/8 Uhr fiel an der Kreuzung der Reichs- und Schützenstraße ein Eiswagen der Firma Kleinbühl von Rundenheim mit einem elektrischen Strahlenwagen zusammen. Dem letzteren wurde das Trittbrett am hinteren Teile abgerissen. Bei Feststellung der Personalia verweigerte der Fuhrmann die Namensangabe und mußte der heftig sich Sträubende zur Wache gebracht werden.

**Gerichtszeitung.**

**Eine beispiellose Frechheit** befuhrte der 17 Jahre alte Länderehrer Adolf Eiserl bei einem Rad Diebstahl am 2. April in der Augusta-Anlage. Arbeiter waren dort an einem Neubau beschäftigt. Er stellte sich dort auf und machte Notizen, als sei er ein Bauarbeiter. Die Komödie inszenierte er wohl nur, um ohne aufzufallen, die Gegend rekonoszieren zu können. Dann bat er einen der an dem Baue beschäftigten Gerüstbauer, er möchte ihm eine Maurerkammer oder einen Eckenstab geben, er habe sein Rad abgeholt und den Schlüssel zu Hause gelassen. Der Gerüstbauer schloß der Arbeiter das Rad mit seinem Schlüssel auf, der gerade vorste. Robel gab Eiserl ihm 10 Pf. für seine Dienste. Das konnte er wohl auch, denn das in sehr gutem Zustande befindliche Rad war nicht sein Eigentum. Am folgenden Tage stahl er ein im Hause des Hauses Rosengartenstraße 18 stehendes Rad. Mit dem Erlöse aus beiden Rädern fuhr er nach Rothringen, wo er eine Zeit lang arbeitete. Dort fuhr er verabschiedete Zimmerdiebstahl aus und kam dann wieder hierher, wo er verhaftet wurde. Der Angeklagte hat noch nirgends gut getan und ist schon wiederholt verurteilt. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Sein Vater meinte während der Verhandlung bitter und machte ihm bei der Urteilsberatung die heftigsten Vorwürfe.

**Untersuchung.** Der Kaufmann Heinrich Wettsch aus Hohenlohe, wohnhaft zu Darmstadt, ein wegen Unterschlagung schon wiederholt verurteilter Mann, unterlag am 8. Januar als Reisender des Kaufmanns Selig Simon auf Frankfurt a. M. den Betrag einer Rechnung in Höhe von 3500 M. Die ihm die Kontoristin Anna Kasten zum Einkassieren gegeben hatte. Sie gab ihm, als er in Darmstadt das Geschäft um einen Vorlauf vorüberließ, er seinen Gehalt ihm zum größten Teil erlösen habe, die Bestätigung, daß das Geld zu bringen, dann wurde sie ihm 3 A. geben. Er nahm aber das ganze Geld und meldete sich krank. Er schrieb noch einen entzweierten Brief, als ihn die Kontoristin auf schriftlichem Wege erfuhr, ihr das Geld zu schicken, da sie es schon erlösen müßte. Außerdem schickte er der Kontoristin eine Uhr ab, die er angeblich reparieren lassen wollte, aber für sich behielt. Das Schöffengericht sprach eine Gefängnisstrafe von 1 Monat gegen den Angeklagten aus.

**Mit einer rabiaten Frauensperson** hatte sich der Bahnhofsbeamte Weid am 21. Mai d. J. veranlassen. Die Arbeiterin Julia Rog aus Hall, die wegen ihres laienhaften Verhaltens schon wiederholt mit der Polizei in Konflikt gekommen ist, wurde wegen ihres betrüblichen Zustandes aus der Kellereiwirtschaft des Hauptbahnhofs von der Wirtin Kaufhauser löst Nacht ausgetrieben. Sie fuhr aber immer wieder randallierend zurück. Dem herbeieilenden Schuttmann widerlegte sie die Befehle wiederholt und er mußte sie mit Gewalt die Treppe hinaufbringen, während sie ihn mit den gemeinsten Schimpfwörtern bedachte. Von der Bahnhofswehr wurde er schließlich ins Arrestlokal in der Zentralpolizeiwache tragen und schließlich wurde sie ihm noch ins Gesicht. Das Schöffengericht änderte die Handlungsmasse der Angeklagten mit einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

**W. R. 1. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

zu langieren. In dieser Kandidatenaufzählung werden Namen von Männern genannt, von denen wir bestimmt wissen, daß sie weder Absichten auf den hiesigen Bürgermeisterposten haben, noch durch Teilnahmesuchen sich dazu bewegen lassen werden, zu kandidieren. Derartige vage Vermutungen, die den Tatsachen in keiner Weise entsprechen, sollten im Interesse der Sache doch besser unterbleiben und die Neubestimmung des Bürgermeisterpostens schon denjenigen Stellen übertragen werden, die dazu in erster Linie kompetent sind. Man wird, wenn die Zeit gekommen ist, durch öffentliche Ausschreibung den Bewerbern schon Gelegenheit geben, sich zu melden. Eine Stimmungsmache, wie sie die in die Welt leuchtend hinausposaunte Kandidatenaufzählung ist, schadet der Sache und dem Ansehen der Stadt viel mehr, als sie ihr nützen könnte.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**W. R. 3. Juni.** Infolge eines Fehltritts 40 Meter von einem Felsen des Eichelberges herabgefallen ist am Pfingstsonntag nachmittag die 14 Jahre alte Tochter Luise des Maurers Franz Scheidl von hier; sie wurde unten mit geschmetterten Gliedern blutüberströmt aufgefunden. Bis der telephonisch herbeigerufene Arzt ergriffen, war das Kind schon gestorben. Das Mädchen hatte mit einigen Kameradinnen einen Spaziergang auf den Berg gemacht.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**W. R. 4. Juni.** (Priv.-Tel.) Gestern fand man in einer Wohnung in der Seebadstraße das Gärtnerehepaar Wees mit seinen vier Vergiftungserscheinungen im Bett liegend vor. Der sechsjährige Sohn war bereits tot. Das Ehepaar wurde ins Krankenhaus gebracht. Näheres über die Ursache wird die Untersuchung ergeben.

**W. R. 4. Juni.** Bei der Begräbnisfeier des Großherzogspaares von Hessen besaß sich unter den offiziellen Vertretern auch der sozialdemokratische Gemeindevorstand. Die Begräbnisfeier, welcher beim letzten Kaiserbesuch in München vom Kaiser im Reichstag angeprochen wurde.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

**W. R. 4. Juni.** Der Kronprinz mochte im Laufe des gestrigen nachmittags eine Ausfahrt und Besuche bei dieser Gelegenheit im Garnisonlazarett 2 den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten von Fildern. Gegen Abend traf von Trier das Luftschiff „B. 8“ hier ein, kreuzte eine Zeit lang über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der weltlichen Schloßfelder und der Festungsanlagen unternommen.

Diagnostik steht für die englische sowohl wie für die deutsche Philosophie bereit. Der Fürst wurde darum vom Bischof huldig begrüßt, der den Vorstoß führte, und nahm sodann auf den Doktorbänken Platz. Später wurde zu Ehren des Anwesenden von dem deutschen Professor Fiedler ein Frühstück gegeben, an welchem u. a. der deutsche Reichspräsident v. Hülsen und Gemahl teilnahmen. Am Abend wurde von der Universität Oxford, der deutschen Literarischen Gesellschaft und dem Englisch-deutschen Klub zu Ehren des Fürsten ein Diner gegeben. Fürst Lichnowsky und die Professoren erschienen im akademischen Ornat. Nach den Toasten auf den König und den Kaiser sprachen Professor Dr. Fiedler und Dr. Naccari, der Rektor der Universität, auf den Fürsten. Dieser sprach in seiner Erwiderung den beiden Rednern und dem Professorenkollegium seinen Dank aus und betonte, daß wohl die Gemeinschaft, die die Universität Oxford seit Jahrhunderten mit der deutschen Wissenschaft unterhält, den Wunsch erregt habe, dem politischen Verzeiler des Deutschen Reichs in England diese feltene und fremden Diplomaten nur in Ausnahmefällen gewöhnliche Ehre zu erweisen. Der Fürst, den er über diese Auszeichnung empfinden, werde nur durch ein anderes Gefühl übertrifft, nämlich die Befriedigung über diesen Beweis warmer Sympathie für das Deutschland und für das deutsche Vaterland. Fürst Lichnowsky erinnerte, wie schon Professor Fiedler getan, daran, daß Kaiser Wilhelm, und genau vor hundert Jahren König Friedrich Wilhelm III. in Oxford das Ehrenbürgerrecht erhalten hätten. Sodann ging der Fürst auf die Beziehungen zwischen der englischen und deutschen Wissenschaft und Literatur ein. — Die Rede des Fürsten wurde mit stürzendem Beifall aufgenommen.

**Die Versammlung der deutschen Bibliothekare.** Die 16. Jahresversammlung der deutschen Bibliothekare findet in Leipzig vom 3. bis 5. Juni in der Leipziger Universität statt. Eine Reihe von Vorträgen u. Verhandlungen von Bibliothekern, Verlagsbuchhändlern und der Buchgewerbeanstaltung ist damit verbunden. Unter den Referenten befinden sich die Herren Leß, Berlin, Friß-Charlottenburg, Geiger-Lüdingen u. Köpcke-Leipzig.

**Kallmorgen-Sonderausstellung zu Vaden.** In der deutschen Kunst-Ausstellung in der Lichtentaler Allee hier selbst, fand gestern nachmittag die Eröffnung der Sonderausstellung von Werken von Professor Friedrich Kallmorgen statt. Die Ausstellung zeigt eine Reihe von hervorragenden Werken des berühmten Malers und gibt zugleich ein anschauliches Bild von dem Schaffen des Meisters. Prof. Kallmorgen wohnte der Eröffnung persönlich bei.

**Som Künstler und seiner Tede.** Die vier Vorträge, die Dr. Wilhelm Hausenstein (München) unter dem Titel „Von Künstler und seiner Seele“ im März dieses Jahres in der Akademie für Jedermann gehalten hat, werden binnen kurzem im Verlag von Richard Weidbach in Heidelberg im Druck erscheinen.

**Wandertheater paatlich empfohlen.** Eine dankenswerte Anregung der sächsischen Regierung wird von einem Leipziger Korrespondenten gemeldet. Den sächsischen Landgemeinden ist durch eine Ministerialverordnung

die Einführung von Wandertheatern empfohlen worden. Man glaubt durch die Aufführung kostlicher und guter moderner Stücke der Schultheater und dem Kino am besten entgegenzutreten zu können. Aber auch in den Dienst der Jugendpflege will man das Theater stellen. Die Gemeinden sollen unter anderem eine gewisse finanzielle Garantie übernehmen.

**Internationaler Musikongeh.** Der fünfte internationale Musikongeh wurde am Dienstag in der Sorbonne zu Paris unter dem Vorsitz des früheren Ministerpräsidenten Louis Barthou eröffnet. Im Namen der ausländischen Vertreter dankte der Wiener Universitätsprofessor Guido Adler dem Vorsitzenden durch eine Ansprache.

**Ein Austausch deutsch-französischer Opernkünstler?** Der Direktor des Deutschen Opernhause zu Charlottenburg, Georg Hartmann, befindet sich augenblicklich in Paris, um einen Austausch deutsch-französischer Opernsänger und Opernsängerinnen anzugehen. Direktor Hartmann hat in dieser Angelegenheit bereits mit dem früheren Leiter der Pariser Großen Oper, Brasseur, verhandelt, definitive Abmachungen sind aber noch nicht erfolgt.

**Aus dem Mannheimer Kunstleben.**

**Theater-Nachr.** Heute wird Vorhangs „Zar und Zimmermann“ gegeben. Anfang halb 8 Uhr. Am Freitag wird anlässlich des 200. Geburtstages Guds „Phigeneia in Aulis“ in der Besetzung der

Erstaufführung dieser Spielzeit unter Leitung Arthur Bodanzys gegeben.

In der Gesangsvereinigung von Leo Tolstois „Lebender Leichnam“ sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen: Thilla Hummel, Bobi Dorina, Julie Sanden, Toni Mittel, Rose Busch, Eise de Hof und die Herren: Max Grünberg, Fritz Albert, Hans Godes, Maximilian Gerst, H. Neumann-Lohd, Harry Pielke, Otto Schindler, Alexander Adler, Robert Garrison, Georg Köhler, Marcel From, Wilhelm Kallmar, Karl Scheiner, Emil Hecht, Regie: Intendant Gernan. Die zur Handlung gehörenden Gesänge sind komponiert von Einar Nilson.

Da am Sonntag im Hoftheater Leo Tolstois „Lebender Leichnam“ zur Eröffnung kommt, in dem der größte Teil des Schauspielpersonals beschäftigt ist, findet am nächsten Sonntag im Neuen Theater eine Aufführung der Oper „Tiefenland“ statt.

Die nächste Erstaufführung des Opernspielplans ist Massenets „La Navarraise“, die am 13. Juni zusammen mit dem Ballett „Rakoko“ zum ersten Male gegeben wird. Bis Ende der diesjährigen Saison sind noch Neuaufstellungen des „Vaterlands von Bagdad“ und des „Wassenschmid“ vorgesehen. Die Erstaufführung des „Armen Heinrich“ von Wagner und eine Neuaufstellung von „Wald-Phigeneia auf Tauris“ in der Originalfassung zur Feier des 20. Geburtstages des Komponisten (2. Juli) mußten wegen der Proben für „Parisol“, mit denen sich jetzt ein Teil des Operpersonals beschäftigt ist, auf das nächste Jahr verschoben werden.

w. Washington, 3. Juni. Der Senatsaus-
schuß für auswärtige Angelegenheiten nahm
mit 8 gegen 6 Stimmen einen Antrag an, in
welchem der Präsident aufgefordert wird, mit
den Briten Verhandlungen wegen der
Ansetzung eines besonderen Schiedsgerichtes
zwecks Entscheidung des Streites über die
Panamakanalgebühren zu eröffnen. Der An-
trag geht jetzt an den Senat.

Süddeutsche Zentrumsparade.
\* Korschach, 3. Juni. An der Tagung
der Zentrumsfraktion von Baden, Würt-
temberg und Bayern beteiligten sich über
100 Parlamentarier. Dr. Kiene, der Präsi-
dent der Zentrumsfraktion des württembergischen
Landtags begrüßte die erschienenen Vertreter.
Dr. Engensperger-Korschach bewillkomm-
nete die Gäste und toastete auf die Freundschaft
der Bodenseekantone. Sierl von der
bayerischen Zentrumsfraktion toastete auf die
Gastfreundschaft der Korschacher, Bischof Dr.
Waih-Feldkirch auf die Weltgemein-
schaft der katholischen Idee, der
badische Landtagsabgeordnete Kopp auf die
große Aufgabe des deutschen Katholizismus.

Reichstagsabgeordneter Gröber ließ das
katholische Volk und die vertretenen Län-
der hochleben. Die nächste Tagung soll über
bestimmte aktuelle Fragen diskutieren. Zur
Berberatung wurde ein Ausschuß von fünf Mit-
gliedern gewählt.

Der Prozeß gegen den Dieb der Monna Lisa.
\* Florenz, 3. Juni. Der Prozeß gegen
den Dieb der Monna Lisa soll heute seinen
Anfang nehmen. Er wird voraussichtlich zwei bis
drei Tage dauern. Berragio wird wahr-
scheinlich freigesprochen werden, da alle
als Sachverständige zugezogene Psychiater ihn
als nichtverantwortlich für seine Tat erklärt
haben.

w. Rom, 4. Juni. Aus Florenz wird gemel-
det, daß in dem heute dort beginnenden Pro-
zeß gegen den Dieb der Gioconda als Zeugen
unter anderem der Konseruator des Louvre-
museums und der Direktor der Florentiner Ga-
lerie der Offizien vorgeladen sind.

Zum Untergang der „Empire of Ireland“.
\* Montreal, 4. Juni. Auf die Klage um
Schadenersatz in Höhe von 2 Mill. Dollars,
die die Canadian-Pacific-Eisenbahngesellschaft
gegen den „Storstad“ angestrengt hat, haben die
Richter des „Storstad“ mit einer Gegenklage
in Höhe von 50 000 Doll. für die Verschädigungen
des Dampfers geantwortet. Die bringen als
Grundlage Nachlässigkeit in der Navigation der
„Empire of Ireland“ vor.

Konflikt zwischen Regierung und Duma.
\* Petersburg, 4. Juni. In der gestri-
gen Sitzung der Duma der achten, die dem
Etat des Unterrichtsministeriums gewidmet
wurde, beschloß man, erst nach Beendigung der

Beratung des Etats auseinander zu gehen.
Infolgedessen endete die Sitzung erst in der
zweiten Nachstunde. Auf Vorschlag des Okto-
bristen wurde mit 143 Stimmen der Oktoberisten
und der Linken gegen 99 Stimmen der Rechten
und Nationalisten beschlossen, den Etat um
73 000 500 (?) Rubel Reisespesen für Ministerial-
beamte zu kürzen. Als Protest gegen die allge-
meine Politik des Ministeriums wurde gleich-
zeitig mit 143 Stimmen der Oktoberisten und
der Linken, gegen 84 Stimmen der Rechten und
Nationalisten eine Uebergangsformel angenom-
men, in der darauf hingewiesen wird, daß das
Unterrichtsministerium nicht den von dem
Thron verkündeten Grundsätzen in der Ent-
wickelung der geistigen und materiellen Kraft
des Landes entspreche und auf lange Zeit hin-
aus ein Fortschritt der russischen Kultur auf-
halte. Dieser Vorwurf wird begründet mit der
Hemmung der Tätigkeit der lokalen Selbstver-
waltung, mit der Weigerung des Ministeriums,
mit der öffentlichen Meinung zu rechnen und
mit dem Verbot an die Volksschulen, sich der
Muttersprache zu bedienen. Die Annahme der
Uebergangsformel rief bei den Oktoberisten und
bei der Linken lauten Beifall, auf der Rechten
Protestrufe hervor. Pariskewitsch, der die
Mitglieder der Linken Dummköpfe nannte,
wurde für sechs Sitzungen ausgeschlossen.

Der Dreibund.
□ Berlin, 4. Juni. (Von unj. Berliner
Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Gestern
morgen wurde der Erzherzog-Thronfol-
ger vom Kaiser Franz Josef in
längerer Audienz empfangen. Gleich nachher
erschien der Marinekommandant Admiral
Haus vor dem Monarchen. Offenbar handelt
es sich um wichtige Marinefragen,
sowie um den Besuch Kaiser Wilhelms
in Konopischt, wobei der deutsche Kaiser
bekanntlich von Staatssekretär v. Tirpitz be-
gleitet sein wird. Auch der österreichische
Marinekommandant Admiral Haus dürfte
ebenfalls nach Konopischt kommen.

Das Kabinet Viviani.
Das Dreijahresgesetz bleibt.
w. Paris, 4. Juni. In parlamentarischen
Kreisen herrscht allgemein die Ueberzeugung
vor, daß Viviani die ihm anvertraute Aufgabe
der Kabinettsbildung rasch lösen und seinem
Ministerium eine stark radikale
Richtung geben werde. Gleichwohl glaubt
man, daß die kommende Regierung genötigt
sein werde, das Dreijahresgesetz un-
geschmälert aufrecht zu erhalten, un-
bedingtem um die von den Radikalen und
Sozialisten geführten Beschlüsse. Die
Blätter erzählen, daß in der Unterredung

Poincaré's mit Delcasse insbesondere von der
internationalen Lage die Rede war,
und daß beide darin übereinstimmen, daß an
dem Dreijahresgesetz, welches für
Frankreich eine Lebensfrage sei, nicht ge-
ändert werden dürfe. Das Echo de Paris
veröffentlicht eine Unterredung mit einem ver-
trauten Freund Vivianis, der erklärt habe,
daß Dreijahresgesetz werde ebenso wie unter
Doumergue voll aufrecht erhalten wer-
den, umjomehr als behauptet werde, daß
Deutschland noch im Oktober dieses
Jahres seine Armee um weitere
300 000 Mann vermehren werde. (?)
Der Figaro schreibt:
„Es wäre gefährlich, auch nur eine Anspie-
lung auf die Möglichkeit der Erleichterung der
militärischen Lasten zu machen. Es wäre straf-
würdig, in den Kasernen die Hoffnung auf eine
vorzeitige Entlassung hervorzuheben, denn da-
durch würde der Keim zu einer aufrührerischen
Stimmung in der Armee gesät werden.“

Clemenceau erklärt im V. Homme Libre:
Der Zustand Europas gestattet Frankreich
nicht, in diesem Augenblick an irgend eine Ver-
ringerung der Mannschafftsbestände zu denken.
Kein pflichtbewahrter Ministerpräsident würde
sich auf einen anderen Standpunkt stellen
können.“
Der Excelsior veröffentlicht Äußerungen
einer hochstehenden militärischen
Persönlichkeit, die unter anderem gesagt
haben soll:
„Im Falle einer Abänderung des Dreijah-
resgesetzes wäre Generalstabchef Joffre nicht
der einzige, der seine Entlassung einreichen
würde. Es würden nicht nur Generale ihren
Abschied nehmen, zahlreiche Oberoffiziere und
selbst subalterne Offiziere hätten es satt, in der
Ungewißheit zu leben, denn wenn das Drei-
jahresgesetz in Frage gestellt würde, dann
würde man in der Armee denselben Zweifel
erwecken, wie er seiner Zeit durch den Dreijah-
reshandel verurteilt wurde. Die Offiziere frag-
ten sich, ob die neuen Kasernen, deren Bau
250 000 000 gekostet hätten geräumt werden
müßten und die Mannschaften beginnen be-
reits zu sagen, daß das Dreijahresgesetz eine
abgetane Sache sei.“

Die Entwicklung auf dem
Balkan.
Die Kabinettsliste in Serbien.
w. Belgrad, 3. Juni. Wie in politischen
Kreisen übereinstimmend erklärt wird, war der
König gewillt, das Kabinettskandidat mit der
Leitung der Rewahlen zu betrauen, jedoch unter
der Bedingung, daß die Verordnungen über die
Priorität der Zivilbehörden, wodurch die Stel-
lung des Offizierskorps in den neuen Gebieten

beschränkt wird, zurückgezogen oder nur auf das
alte Staatsgebiet beschränkt bleibe. Im Minister-
rate wurde indessen beschlossen, daß die Ver-
ordnung unverändert in Kraft bestehen bleiben
müsse und daß die Regierung auf ihrer bereits
unterbreiteten Demission beharre. Der König
nahm diese schließlich mit Bedauern an. Bezüg-
lich der weiteren Entwicklung der Krise herrscht
die Auffassung vor, daß der König nach Be-
fragung der oppositionellen Parteiführer die Bil-
dung des neuen Kabinetts zunächst dem aus
den Jungradikalen, Nationalisten und Fort-
schrittlichen bestehenden oppositionellen Block an-
bieten werde. Da jedoch die Jungradikalen als
stärkste oppositionelle Partei nicht gewillt sind,
ein gemeinsames Wahlkabinet mit den übrigen
oppositionellen Parteien zu bilden, hält man es
noch immer nicht für ausgeschlossen, daß in der
Verordnungsbefugnis zwischen der Krone und der
alttraditionalen Partei ein Kompromiß erzielt
werden wird.

Die Vereinigten Staaten und
Mexiko.

Wilson's mexikanische Politik.
□ Berlin, 4. Juni. (Von unj. Berliner
Bureau.) Aus New York wird gemeldet: Prä-
sident Wilson hat sich von einem Journalisten
interviewen lassen und diesem über seine Auf-
fassung des mexikanischen Problems fol-
gendes erklärt: „Mein Ideal ist eine geord-
nete und rechtliche Regierung in Mexiko und
meine Neigung gehört zu jenen unterdrückten
85 Prozent der Bevölkerung Mexikos, welche
jetzt nach Freiheit ringen.“

Im übrigen läßt sich die mexikanische Poli-
tik des Präsidenten folgendermaßen zusam-
menfassen:
1. Solange Wilson Präsident ist, werden die
Vereinigten Staaten keinen Fuß breit mexika-
nischen Bodens auf irgend eine Weise oder
unter irgend einem Vorwand zu erwerben
suchen.
2. Es wird keine Ausbeutung des Landes
zum Zwecke persönlicher Bereicherung ameri-
kanischer Unternehmer oder Abenteuerer oder
Kapitalisten gebuldet werden. Dagegen wer-
den legitime Geschäftsinteressen, welche Ent-
wicklung statt Ausbeutung bezwecken, ermutigt
werden.
3. Amerika wird auf einer Lösung der mexi-
kanisch-amerikanischen Frage mehr nach dem
Muster Neuzeilands bestehen.

Gothaer Lebens-Vers.-Bank a. G.
— Gemaltnützige Anstalt. — Gegründet 1827. —
Alle Uebereschüsse unverkürzt an die Mitglieder.
Häufig an Dividenden gewährt: 312 Millionen M.
Lebensvers. abgeschlossen: 2100 Millionen M.
Bezirksbüro: H. Kasten, Augusta-Anlage 17. Tel. 7504.
36391

Tägliche Sport-Zeitung

Vorherjagungen für in- und ausländische
Pferderennen.
(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)
Paris,
Donnerstag, 4. Juni.
Prix de Cantelmo: De de Gay — Suffigante,
Prix de Montfort: Keine des Heilbrunn — Vaugouen,
Prix de Saint Germain: Fritale — Dreux III,
Prix des Arcades: Non Vellot — Docteur,
Prix du Champ de Mars: Sorcy — Komaroda,
Prix de Compiègne: Gilet de Rais — Epinefle,
Raspentocher 1914.
A. Etappe.
Wie uns aus Versailles-Grand-Grand gemeldet wird,
erfolgte Samstag, 30. Mai, vormittags die Bekannt-
gabe der Preiszuerkennung, die folgendes
Bild zeigte: Von 16 gekarteten Wagen kamen 11
heerpausfrei am Ziele an, darunter allein 4 Benz-
Wagen waren. — Den Team-Preis erhielten
gleichfalls die Benz-Wagen. — Strafpunktfrei
waren Graf Kolowrat auf Laurin, und Clement,
Falk auf „Benz“, Riebel auf „Benz“,
Fhaus auf „Benz“, Delmar auf „Benz“,
Grabe auf „Benz“, Roder auf „Benz“, Berlin auf „Benz“,
Bran Brohner auf Mercedes, Höder auf „Benz“,
und Baroin Bed auf Fiat. Ferner erhielten die Wagen
der Herren Schwaiger auf Kuhn-Daimler, Müll
auf „Benz“ und Stiff, und Grombach auf Opel die
wenigsten Strafpunkte. — Dem Sieger wurde der
Schönheitspreis zuerkannt. — Unsere diesige
Firma Benz errang auf dieser Fahrt allein
10 verschiedene Preispreise, 4 goldene,
1 silberne und 2 bronzene Plaketten.
Die gratulieren der Firma zu diesem Erfolg ihrer
Fabrikate.

Der Dreiecksflug Johannisthal-
Leipzig-Dresden.

\* Dresden, 3. Juni. (Frei-Zeit.) Um 6 Uhr
abends waren sämtliche 7 Flieger zum Weiterfluge
nach Johannisthal angehalten. Der Start vollzog
sich pünktlich. In 1 1/2 Stunden verlor beim Aufstieg ein
Vau-
rad des Apparates, was ihn nicht hinderte weiter-
zufliegen. — Der Schuler, der in Leipzig um
4 Uhr 2 Min. aufgegeben war, ist um 4 Uhr 30 Mi-
nuten in Dresden eingetroffen.
\* Johannisthal, 3. Juni. In der Zeit von
5 Uhr 57 bis 7 Uhr 10 Minuten landeten von den
Teilnehmern am Dreiecksflug in Johannisthal: Schü-
ler, Sanger, v. Bül, Vinnetogel, R. Böhm, Reiterer,
Ceterich, Schiller, König, Kofenlein, Friedrich, K.
Schmidt, Krüger, Dreindt, Ballab, Slang, Öbendorf,
Rupp, H. Göml, Seifens, Bouhard, Bed, Janisch,
Kubst und Krummel. Der Apparat Vinnetogels über-
schlug bei der Landung und wurde leicht beschädigt;
der Flieger blieb unversehrt. — In 1 1/2 Stunden
verlor in Dresden beim Start ein Rad des Vau-
trahrs. Der Unfall war von Dresden nach Johannisthal
bereits gemeldet worden. Trotz der schweren Hitze, die
die Monture Jänisch bei der Landung schickte,
konnte nicht veruldet werden, doch infolge des fest-
stehenden Rades die Maschine leicht beschädigt wurde
und der Propeller zerbrach. Der Flieger selbst erlitt
eine leichte Brustverletzung infolge des starken Auf-
pralls des Apparates.

Fußball.

\* Der Mannheimer Fußballklub Phönix G. V.
hält sein diesjähriges lehrjahrsliches nationales
Sportfest am kommenden Sonntag, 7. Juni,
ab. Verbunden mit dieser Veranstaltung ist ein
nationales Meeting für Jungen und Studenten.
Der feiernde Klub hat keine Arbeit und Kosten
geschont, der diesigen Sportwelt ein solches ganz
Ausergewöhnliches zu bieten. Die lehrjahrslichen
Bett-
kämpfe für die Welt über 100 Wettkämpfe abge-
geben sind, darunter Kämpfe mit Namen von
Klang, werden Erstlings-, Anfänger-, Junior- und
Seniorläufe, sowie die üblichen Wurf-, Sprung-
und Stochlaufarten sein. Mit dem bekannten
deutschen Meister Kern und Nebenkampmeister
Salt, Wänden, sowie „Eintracht“ Hannover usw.
steht die Vereinsleitung noch in Verbindung.
Weiter haben Frankfurt, Strohburg, Darmstadt etc.
zugezogen. Für die lehrjahrslichen Kämpfe liegen
weit mehr Kennungen vor. Die einzelnen Ab-
teilungen, Stämmen, Ringen im Fechten, Leicht-
mittel- und Schwergewicht sehen bestimmte Ab-
teiler. Im Vordergrund dieser Veranstaltung wird
das Treffen zwischen dem Weltmeister Kojel-
Rudwigshafen und dem Mannheimer König —
ersterer betritt auch die deutschen Farben in Stod-
holm bei den Olympischen Spielen — stehen.
Weiter werden sich der deutsche Meister im Leicht-
gewicht Stiepel, Mannheim und der jugendliche

vielfersprechende Ringkämpfer Schwinn-Daggers-
heim dem Kampfritter stellen. Die Vorkämpfe be-
ginnen bereits morgens 10 Uhr. Neben 150
Uhrpreis und Plaketten, die bei dem Meeting
zur Verteilung kommen, sind ab Donnerstag im
Schaufenster von Herrn Bergdoll, Mannheim,
H 1 Freizeitspiel, ausgestellt. Während der
Kämpfe konzertiert die Kapelle „Schnitz“.

\* Stiftung einer Robbiel-Plakette für den
Fußballsport. Auf der Herbstversammlung des
Deutschen Fußball-Bundes in Magdeburg über-
reichte Hauptmann Rosler, der General-Sekre-
tär des Deutschen Reichsausschusses eine von
Gzelle v. Bobbiel gestiftete künstlerisch
ausgeführte Bronze-Plakette. Gleichzeitig ver-
las Hauptmann Rosler folgende Erklärung:
„Als Präsident des Deutschen Reichsausschusses
für Olympische Spiele bitte ich hiermit dem
Deutschen Fußball-Bund eine Bronze-Plakette,
die ich alljährlich nach Schluß des Spieljahres
auf Vorschlag des deutschen Fußballbundes dem
Landesverband, hat oder Verein verliehen
will, der, ohne die Deutsche Meisterschaft oder
den Kronprinzen-Pokal davongetragen zu
haben, hervorragende fußballerische Leistun-
gen vollbracht hat, wobei ich die erfolgreiche
Vertretung der deutschen Farben gegen aus-
ländische vielstärkere Gegner als besonders be-
dienlich beurteilt haben möchte.“

Der Stifter wurde mit großem Beifall aufgenommen und Gzelle v.
Bobbiel ein Danktelegramm überreicht. Gyl-
digungstelegramme gingen ferner an den Kaiser
und den deutschen Kronprinzen.
Friedrich.
\* Das erste Hunderttausend hat Freiherr
S. A. v. Dornheim nach seinem Erfolge wäh-
rend der Wagnisfahrt bereits überschritten.
Die Gesamtsumme des Schenkerhahner Juch-
terk, der unter den erfolgreichen Rennstall-
besitzern wieder bei weitem an erster Stelle steht,
belauf sich jetzt auf 111 450 Mark. Im erfolg-
reichsten war Dolomit mit 30 000 M. Dann
folgten der Reide nach Ariel mit 20 000, Diamant
mit 15 000, Ron Destr mit 14 000, Odalste mit
12 000, Miramare mit 10 000, Grandezza,
die das erste Zweijährigen-Rennen auf der
Grünwaldbahn gewann mit 4 000 M. Rien re
va plus mit 1740 M., Royal Blue mit 650 M.
und Salamis mit 330 Mark.

Savonien.

\* Die Kämpfe um die Lawn-Tennis-Weltmei-
sterschaften auf Hartplätzen nahmen in Paris
bei schönem Wetter ihren Anfang. In der Vor-
runde der Herren Einzelmeisterschaft siegten bisher
Germot gegen Chelli 6-2, 6-3, 1-6, 6-3, Bou-
lin gegen Bid 6-3, 6-0, 6-4 und Derguis gegen
Armani 6-1, 6-2, 6-0. In der Damenmeisterschaft
siegte Miss Ryan mit 6-8, 6-4, 6-4, 6-4, 6-4,
6-0, 6-1 über Mrs. Conquet, Mrs. Amblard mit
6-0, 6-1 über Mrs. Blamir. In der Vorrunde der
Damen Doppelmeisterschaft erlitt die ehemalige
Weltmeisterin Mrs. Broquedis mit Mrs. Jodab-
Holland als Partnerin eine Niederlage durch die
Gehämister Abard mit 6-4, 6-1; im Gemischten
Doppelpiel triumphierte Mrs. Conquet-Rouf.
Laureny mit 6-0, 6-1 über Mrs. Armani-Rouf.
Bonnal.

\* Die Hingungsparade in Leipzig. Auf dem Hin-
flug zu Leipzig land am Dienstag eine imposante
Hingungsparade der am Dreiecksflug beteiligten Flie-
ger statt, an der 35 Hingungsparade teilnahmen. Im An-
schluß daran ging ein Schaulaufen vor sich. Den
Fliegern, die in Abteilungen von je sechs bis acht
Machinen starteten, war eine Mindestflugzeit von
15 Minuten vorgeschrieben. Die Flüge verliefen ohne
Unfall und gaben einzelnen Fliegern Gelegenheit,
ihre Künste zu zeigen. Mittwoch nachm. 4 Uhr
erfolgte der Start zum Dreiecksflug von Leipzig über
Dresden nach Johannisthal.

\* Stafettenlauf Potsdam-Berlin. Für den am
Sonntag zum 7. Male vor sich gehenden Stafetten-
lauf Potsdam-Berlin haben 50 Mannschaften mit
2000 Kilometern Wettkämpfe abzugeben. Der 10-
jährige Sieger Berliner Sport-Club nannte 5 Mann-
schaften. Von seinen drei Mitsiedern sind 7 Mann-
schaften gemeldet worden. Dem Sieger fällt der
Sonderpreis des Kaisers zu. Für die beiden nächst-
platzierten Mannschaften haben der Kronprinz und
die Stadt Berlin wertvolle Ehrenpreise zur Ver-
fügung gestellt.

\* Ein Kronprinzen-Preis für den Stafettenlauf
Potsdam-Berlin. Für den 7. Stafettenlauf Potsdam-
Berlin am 7. Juni hat der Kronprinz dem Verband
Berliner Sportvereine einen wertvollen Preis
zur Verfügung gestellt, der der zweitbesten Mann-
schaft zufällt. Der Sieger erhält bekanntlich den
Ehrenpreis des Kaisers.

\* Motorrad-Fernfahrt. Der Allgemeine Deutsche
Automobilklub veranstaltete auf Vorschlag des M. v.
Lottzad-Kernschlager über 60 Kilometer von
Pößeldorf nach Heilsbrunn. Von 36 Fahrern erreich-
ten 30 das Ziel. Der schnelle Fahrer war Otto
Widder-Aronson a. M., der die Strecke abgerodert
die Zwangspausen auf den Kontrollstationen, in 6
Stunden 21 Minuten zurücklegte; er fuhr in der
zweiten Klasse, die Motore von 1/2 bis 4 PS um-
faßt. In der dritten Klasse, 4 bis 7 1/2 PS fuhr Ober-
leutnant v. Reichenau-Berlin, in der ersten Klasse,
1 bis 2 1/2 PS Böhrer-Düßeldorf.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## New York, New Haven und Hartfordbahn.

New York, 23. Mai. In der vergangenen Woche wurde der frühere Präsident der Bahn, Herr Mellen, des weitern von der Interstate Commerce Commission vernommen und er hat einige neue Beispiele für die autokratischen Methoden des verstorbenen J. Pierpont Morgan angeführt. Es mag von vornherein konstatiert werden, daß zu der Zeit, da die von Herrn Mellen geschilderten Transaktionen stattfanden, die Verwaltung der Bahn, auch der Präsident selber, davon überzeugt war, daß die von Herrn Morgan eingeschlagene Politik der Zusammenlegung der Bahnen in Neu England vom Standpunkte rationaler Betriebs-Erfordernisse aus gesehen die richtige war. Es wurden aber anscheinend zu große Hoffnungen auf die Möglichkeit der Erzielung höherer Einkünfte resp. der Entwicklung des Verkehrs gesetzt, auch war es infolge der Opposition in den Legislaturen nicht möglich, alle Transportanstalten zusammenzulegen, sonst hätte sich vielleicht der Traum des Herrn Morgan, der ein kompaktes Verkehrs-System in Neu England schaffen wollte, doch noch erfüllt.

In der vergangenen Woche wurden vornehmlich zwei „Deals“ bloßgelegt, welche Beanstandungen gefunden haben. Zunächst ist da die Erwerbung der Worcester, Nashua u. Rochester R. R. zu erwähnen, die auf Herrn Morgans Anordnung vorgenommen wurde. Die Aktienmehrheit war damals im Besitze der Mutual Life Insurance Company, welche die Werte infolge der neueren Versicherungs-Gesetzgebung abstoßen mußte. Wie Herr Mellen nun angibt, ordnete Herr Morgan an, daß die Aktien von der erwähnten Versicherungs-Gesellschaft zu \$ 165 übernommen würden, obwohl sie tatsächlich nur einen Marktwert von \$ 150 hatten. Daß die Erwerbung der Bahn dem New Haven System genutzt hat, konnte auch Herr Mellen nicht bestreiten, der übrigens den von Herrn Morgan festgesetzten Preis nicht zu hoch fand, da die Bahn tatsächlich so viel wert sei.

Die zweite nicht aufgeklärte Transaktion ist die Uebernahme des Trambahn-Systems von Rhode Island. Ob dieser „Deal“ von Herrn Morgan veranlaßt wurde, ist nicht klar geworden, jedenfalls war er aber nicht besonders vorteilhaft für die New Haven, denn sie hat für Eigentum, das gegenwärtig mit einer Unterbilanz von rund \$ 300 000 jährlich arbeitet, \$ 19 000 000 hergegeben. Der frühere Senator Aldrich war der Hauptaktionär der Trambahnen.

Es wurde in dem Verhör auch die Verbindung der New Haven mit der Presse beleuchtet. Es scheint, daß sie eine Bostoner Zeitung bis zu \$ 400 000 finanzierte, d. h. einen Posten Bonds in dem Betrage von derselben übernahm. Der Name des früheren Präsidenten Roosevelt erschien auch in den Verhandlungen, denn er hatte die Uebernahme der Boston u. Maine durch die New Haven genehmigt, allerdings mit dem Vorbehalt, daß kein gesetzliches Hindernis im Wege stünde.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Mai.

Obgleich kein Quartalschluß vorlag, ist die österreichisch-ungarische Bank nach zwei steuerfreien Wochen wieder mit 79,69 Mill. Kr. in die Steuerpflicht hineingeraten. Gegen den Ausweis vom 23. Mai, der eine steuerfreie Notensumme von 106,43 Mill. Kr. zeigte, ist somit eine Verschlechterung von 188,12 Mill. Kr. eingetreten. Das ist mehr, als in der gleichen Woche des Vorjahres, wo der steuerpflichtige Notenumlauf um 144,05 auf 247,25 Mill. Kr. angewachsen war. Die Verschlechterung war also damals um 44,07 Mill. Kr. geringer, während der gesamte steuerpflichtige Notenumlauf allerdings um 167,56 Mill. Kr. die z. Z. bestehende Steuerpflicht übertraf. Die Ansprüche waren diesmal höher, so daß die Wechselanlagen um 114,35 (90,06) und die Lombarddarlehen um 4,73 (l. V. — 1,89) Mill. Kronen gestiegen sind. Auch die Regierungen haben ihre Giroguthaben um 58,41 Mill. Kr. vergrößert, so daß sie trotz der begebenen großen Anleihen um 18 Mill. Kr. hinter dem Vorjahr zurückgeblieben. Der Notenumlauf mußte um 188,12 (143,02) Mill. Kr. erhöht werden.

1913 gegen die Vorwoche	(in Tausend Kronen)	1914 gegen die Vorwoche
2208251 +	054 Goldbesitz und Barren	235833 + 843
60000 unvar.	In Gold zahlbare Wechsel	80000 unvar.
250227 +	1040 Metallbesitz, Silb. u. Bronze	251482 + 607
258531 +	90062 Portefolios	702921 + 114261
219344 +	1087 Lombarddarlehen	171533 + 4791
	Andere Aktiven	213267 + 12223
2274791 +	149022 Notenumlauf	2290277 + 188123
	Regierungsbilanzen	824274 + 38410
	Sonstige Passiven	88233 + 219
247253 +	144047 Steuerpflicht. Notenumlauf	79982 +
	Steuerfreie Notensumme	— 198422

### Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Der Abendverkehr verlief äußerst ruhig, die etwas leiseren Schlussnotierungen der heutigen Mittagsbörse blieben behauptet. Kurse von 5¼ bis 6¼ Uhr. Bankaktien. Kreditaktien 190¼ b., Diskontokomm. 187,20 cpl., Petersburger Intern. Bank 177¼ b., Nationalbank l. Bremen 112,80 b., Verkehrswerte. Staatsb. 150¼ b., Lloyd 111¼ b., Schantungbahn 138¼ b. 138¼ b. Industriewerte. Gelsenkirchen 183¼ b., Phönix 236¼ b. 235¼ b., Westeregen 192 b., Eschweiler 227 b., Caro-Hegenscheidt 71 b., Edison 213¼ b., Rütgerswerke 191 b., Fahrzeug Eisenach 101 b., Aachalftener Maschinenpapier 107 b., Schlick u. Co. 126 b., Badische Zuckerfabrik 212,90 b., Schuld. Wessels 184 b. Kurse von 6¼ bis 6¾ Uhr. Phönix 236¼. Tendenz: Befestigt.

### Pariser Effektenbörse.

Paris, 3. Juni. Im Einklang mit unbefriedigenden Meldungen von den Auslandspätzen stellte sich bei Eröffnung der Börse neues Angebot in Bankaktien und russischen Werten ein. Diesem stand nur zu ermäßigten Kursen Aufnahme. Die

Kursbewegung für russische Werte war später weiter nach unten gerichtet, da auch heute von Petersburg weitere Rückgänge gemeldet wurden. Später indes fanden Rückläufe statt und die Grundstimmung erfuhr eine allgemeine Besserung, die sich besonders in Kursrückholungen für Bankaktien und russische Werte äußerte. Französische Rente vermochte sich im Gegensatz zu den Schwankungen auf den anderen Märkten gut zu behaupten. Der Schluß war fest.

### Londoner Effektenbörse.

London, 3. Juni. Bei fast völliger Geschäftsstokung und weiteren Gattstellungen im russischen Oelwerten war die Börse auch im Hinblick auf New York und Paris durchweg gedrückt. Man befürchtete weitere Schwierigkeiten an den russischen Börsen. Englische Bahnen und Kupferaktien waren nachmittags etwas höher.

### New-Yorker Effektenbörse.

New York, 3. Juni. Die Börse eröffnete auf bessere Nachrichten über die mexikanische Frage und auf gute Ernteaussichten in fester Haltung. In dem weiteren Verlauf bröckelten die Kurse im Zusammenhang mit umfangreichen Liquidationen in Lehigh Valley Shares ab. Zum Schluß besserte sich die Haltung infolge von Käufen für ausländische Rechnung und günstiger Einnahmeweise der Eisenbahnen. Die Umsätze beliefen sich auf 156 000 (200 000) Shares, davon entfallen auf Amalgamated Copper 7000 Stück, Baltimore and Ohio 1500 Stück, Canadian Pacific 4000 Stück, Reading 30 000 Stück, Union Pacific 11 000 Stück, Steel Common 23 000 Stück.

Am Bondsmarkt wurden Doll. 2612 000 (1 761 000) umgesetzt. Die Tendenz war stetig.

## Handel und Industrie.

### Pongs Spinnereien u. Webereien A.-G., Odenkirchen.

Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre auf, zwecks Durchführung der in der Generalversammlung vom 16. Mai ds. Js. gefaßten Sanierungsbeschlüsse die Aktien bis zum 31. August 1914 bei der Gesellschaft zur Zusammenlegung von 2 zu 1 einzureichen. Die nicht eingereichten Aktien werden für kraftlos erklärt.

Zusammengelegte Aktien, auf die eine bare Zahlung von 300 M. pro Aktie geleistet wird, werden Vorzugsaktien, die vorweg vor den Stammaktien 6% Dividende genießen, ein doppeltes Stimmrecht erhalten und bei einer event. Liquidation vorweg befriedigt werden.

### Iron Age-Wochenbericht.

Das Fachblatt „Iron Age“ schreibt in seinem Wochenbericht u. a.: Die Produktion von Roh-Eisen betrug sich im Monat Mai auf 2 095 000 t gegen 2 270 000 t im Vormonat und 2 822 000 t im Vorjahre. Die tägliche Produktion stellte sich bei 197 Hochöfen auf 65 000 t gegen 71 000 t bei 211 Hochöfen im Vormonat. Seitens der führenden Gußeisenrohrfabrikanten erfolgte in der letzten Woche größere Käufe in Roh-Eisen. Nach Schätzungen dürften diese eine Höhe von 100 000 Tonnen erreichen. Sie sind durchweg auf der Preisbasis von Doll. 10,25 ab Birmingham abgeschlossen. In einigen Stahlwerken machen sich Anzeichen einer Besserung bemerkbar. Die In-Prod-Produktion im Mai betrug 50 Prozent der täglichen Leistungsfähigkeit der Werke. Man erwartet eine größere Schienenorder der Pennsylvania-Bahn. Von dieser Gesellschaft sind bereits 20 000 t plaziert worden.

## Zahlungseinstellungen und Konkurse.

### Konkurse in Deutschland.

Altenburg: Kaufmann Hermann Sachs; Aurich: Kaufmann L. J. Gronewold; Berlin: Kraftstrakt G. m. b. H.; Kaufmann Ernst Borchardt; Berlin-Lichterfeld: Brühlhaus Groß-Berlin G. m. b. H.; Beuthen: Allgemeine Bau- und Commerc-Gesellschaft, m. b. H.; Bonn: Kaufm. Alfred Weiler; Bronberg: Klempermeister Arthur Zacharias; Burgstädt: Kaufmann Louis Braunsdorf; Dresden: Drogist Friedrich Max Göbel; Düren: Firma Gebrüder Steffens, Modellfabrik und Bauschneiderei, G. m. b. H.; Eberswalde: Kaufm. Robert Kusche; Elbing: Kaufmann Hermann Tessen; Falkenstein: Stickschneiderei Paul Ramsdorf; Freiburg: Schreinermeister G. Zachlitz; Hamburg: Möbelfabrik Friedrich Mücke; Kirchheimbolanden: Schreiner Georg Guld; Koblenz: Frau Therese Trompler; Leipzig: Leipziger Baugeräte-Manufaktur Jungbans u. Co.; Lipstadt: Lunawerke Achen- und Kurbelstetindustrie, G. m. b. H.; Mannheim: Kaufmann Franz Walter, l. Fa. Bernstein u. Walter; Mülhausen, Els.: Händler Peter Boretz; Oberhausen: Buchhändler Max Engert; Opelein: Kaufmann Wilhelm Adametz; Reichenbach: Schmittwarenhändler u. Lohnweberbesitzer Gustav Adolf Meinel; Roßwein: Kaufmann Alwin Hugo Liebing; Schmölla: Bürstenfabrikant Ferdinand Eduard Neatler; Schwet: Tischlermeister Franz Michalowski; Segeberg: Baumaterialienhändler Ferdinand Friedrich Wilhelm Vest; Stuttgart: Michael Fischmann, Inhaber einer Zigarettenfabrik; Kaufmann Rich. Müller; Tuttingen: August Baisch, Inhaber eines Manufakturwarengeschäfts.

## Warenmärkte.

### Landesproduktionsbörse Stuttgart.

Durchschnittsnotierungen pro Mai 1914. Weizen, würt. 20,63 M., fränkischer 20,63 M., bayerischer 21,12 M., Ulka 23,50 M., Saxonska 23,81 M., Azima 23,31 M., Australier 24,63 M., Kansas II 24 M., Manitoba I 24,50 M., Dinkel, nom. 14 M., Kernen 20,50 M., Roggen, nom. 17,19 M., Futtermais 14,50 M., Hafer, würt. je nach Qual. 17,69 M., Mais, Eplata 16,22 M.

Mehl pro 100 kg je nach Qualität: Tafelgries: 33,35—34,35 M., Mehl Nr. 0: 33,35—34,35 M., Nr. 1: 32,35 M., Nr. 2: 31,35 M., Nr. 3: 29,85—30,85 M., Nr. 4: 26,35—27,35 M., Kleie: 9,50—10 M., netto Kassa ohne Sack.

### Londoner Getreidemarkt.

London, 3. Juni. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend: stetig bei geringer Nachfrage. Mais schwimmend: fester, entfernte Sichten 3. d. höher.

Gerste schwimmend: fest, geringes Angebot. Hafer schwimmend: stetig bei geringer Nachfrage.

### Londoner Mähermarkt.

London, 3. Juni. (W. B.) (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren für vier Tage: Weizen 20 000, Mais 2000, Mehl 35 000, Gerste 1000, Hafer 50 000 Q. Ausländischer Weizen fest, aber ruhig, englischer fest. Amerikanischer und Donauer Mais nicht notiert. Amerikanisches Mehl fest und 1½ d. höher, englisches fest. Gerste fest. Hafer stetig. Weiter schön.

### Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 3. Juni. Weizen: Ungünstige Ernteberichte, hausselulende Kabelberichte, sowie Käufe der Kommissionshändler führten zu Beginn zu einem Anziehen der Preise um durchweg ¼ c. Auch lagen umfangreiche Verschiffungen von den Seeplätzen und Berichte über Auftreten von Rost in Oklahoma vor. Realisationen und Meldungen über günstigeres Wetter im Nordwesten von Canada, führten dann zu einer Abschwächung, doch konnte der Markt, als bessere Nachfrage nach Lokoware am Markt war und Käufe des Auslandes stattfanden, in fester Haltung schließen und die Preise hatten gegen gestern Besserungen von ¼ bis ½ c. zu verzeichnen. Mais: Käufe der Kommissionshändler und bessere Nachfrage nach Lokoware ließen den Markt in fester Haltung bei Avancen bis ¼ c. eröffnen. Auch stimulierten die Abnahme der Vorräte und die Unterstützung der Haussiers, sowie geringes Angebot der Farmer. Gegen Schluß wurden noch festere Effektivmärkte bekannt und die Preise hatten gegen gestern Besserungen von ¼ bis ½ c. aufzuweisen.

### New-Yorker Warenmarkt.

New York, 3. Juni. Weizen: Am hiesigen Markte stimulierten zu Beginn ungünstige Ernteberichte und umfangreiche Verschiffungen von den Seeplätzen. Nach vorübergehender Abschwächung konnte sich gegen Schluß wieder eine feste Tendenz auf bessere Nachfrage nach Lokoware und Käufe des Auslandes durchsetzen, so daß die Preise gegen gestern um 1 c. bis ¼ c. anziehen konnten. — Baumwolle: Zu Beginn des Marktes verstimmten die Witterungsberichte, vom östlichen Belt, die auf wohlthuenden Regen hindeuten, und flauere Kabelberichte. Als jedoch die Witterungsprognosen als ungünstig erachtet wurden, und Käufe der Lokohändler stattfanden, konnte sich eine Erholung durchsetzen, zumal auch hausselulende Berichte über den Stand der Ernte von privater Seite bekannt wurden. Gegen Schluß schwächte sich jedoch die Haltung auf Engagementsentledigungen ab und die Preise hatten gegen gestern Rückgänge von 6 bis 15 Punkten zu verzeichnen. — Kaffee: Der Markt verkehrte durchweg in abgeschwächter Haltung. Es verstimmten die Ankünfte in den Häfen, die die Erwartungen übertreffen, sowie die vom Kontinent ausgehende Nachfrage. Auch werden die Zufuhren für morgen als umfangreich geschätzt und es wurde von allen Seiten zu Abgaben geschritten. Die Preise verloren gegen gestern 7 bis 15 Punkte.

### Essener Kohlenmarkt.

Essen (Ruhr), 3. Juni. (W. B.) Die Marktlage ist unverändert.

### Von den Metallmärkten.

W.C. Berlin, 3. Juni. Die auffallende Senkung der Zinnpreise an der Londoner Metallbörse lenkt das wirtschaftliche Interesse in besonderem Maße auf die Metallmärkte. Die Ermattung des Zinnmarktes ist ein recht bedenkliches Symptom, das zu ungünstigen Schlüssen auf die Konjunkturaussichten in der Metallindustrie berechtigt, zumal auch der Kupfer-, Zink- und Bleimarkt ähnliche Tendenzen aufweisen. Die Preisbewegung an den Metallmärkten ist der Reflex des flauen Geschäftsganges der Elektro- und Maschinenindustrie. Im letzten Jahre trug zur Ermattung noch wesentlich die Baukrise bei, die hoffentlich als überwunden gelten kann. Es kostete ein Doppelzentner der nachstehend genannten Metalle durchschnittlich in Mark:

	1911	1912	1913	1914
Kupfer (Elektrolyt)	115,00	148,30	145,25	136,00
„ (best selected)	115,00	145,00	136,75	136,75
Blei (best, exp. raff.)	35,90	32,75	35,93	37,12
„ (best, raff.)	37,00	34,13	36,75	36,20
Zink (best, exp. raff.)	40,00	32,25	31,75	46,25
Zinn (Schotte)	380,00	427,50	474,00	366,00

Am Kupfermarkt zeigte sich schon im Jahre 1913 eine merkliche Abschwächung. Auch die Zinnpreise begannen schon im vorigen Jahre zu weichen. Blei hält sich noch immer auf einem ansehnlichen Preisniveau, dies hat seine Ursache aber mehr in gewissen Hemmnissen des Angebots als in starker Nachfrage. Die deutsche Einfuhr von rotem Blei, Zinn und Zink ist im laufenden Jahre zurückgegangen, der Import von Rohkupfer weist noch eine Steigerung auf. Es wurden eingeführt:

	Menge in Doppelzentnern	Wert in Mill. Mark		
Jan.-April 1913	1914	1913	1914	
Kupfer	720 197	700 368	100,20	117,16
Blei	280 964	172 540	10,20	8,33
Zink	171 418	183 868	7,86	8,54
Zinn	47 329	47 225	19,31	19,27

Trotz der beginnenden Erholung der gewerblichen Konjunktur wird voraussichtlich die Tendenz der Metallmärkte in der nächsten Zeit noch vorwiegend flau sein. Die Tribung der politischen Situation und die Anhäufung größerer Vorräte sind zunächst einer kräftigeren Aufwärtsbewegung der Preise hinderlich.

## Personalien.

### Deutsch-amerikanischer Wirtschaftsverband.

Berlin, 3. Juni. Generalkonsul Karl von Weinberg in Firma Cassella u. Co., G. m. b. H.

ist in den Deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverband eingetreten. Mit seinem Eintritt ist im Präsidium des Deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverbandes der der chemischen Industrie vorbestellte 9. Sitz besetzt.

## Letzte Handelsnachrichten.

München, 4. Juni. Die Bayerischen Elektrizitätswerke in München erzielten einschließlich 58 931 M. Vortrag einen Reingewinn von 274 926 (239 791) M. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 7 (i. V. 6) Prozent vor. An dem Unternehmen sind interessiert die Deutsche Bank, die Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.-G. in Berlin und die A.-G. für elektrische Anlagen in Berlin.

Berlin, 4. Juni. (Von uns Berl. Bur.) Das Reichskolonialamt beabsichtigt zur Deckung dringender Ausgaben in aller nächster Zeit seinen Geldbedarf durch eine 4proz. Schutzgebetsanleihe zu bestreiten. Nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau“ handelt es sich um einen Betrag von rund 50 Millionen M. Die neue Anleihe wird ebenso wie die früheren Schutzgebetsanleihen später in etwa 50 Jahren tilgbar sein.

Berlin, 4. Juni. (Von uns Berl. Bur.) Die Kalle u. Co. A.-G. in Bielefeld a. Rh., deren sämtliche Aktien sich im Besitze der höchsten Farbwerke befinden, beantragt bei einer zum 29. ds. Mts. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1½ auf 6 Mill. Mark und die Ausgabe von Obligationen.

Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt zur Zeit 4,5 Mill. M. Die letzte Kapitalerhöhung geht auf das Jahr 1907 zurück, wo ½ Mill. M. neue Aktien ausgegeben wurden. 1905 hat die Gesellschaft eine 4proz. Hypothekendarlehen von 1 750 000 M. aufgenommen. Der größte Teil dieser Anleihe ist noch ungetilgt.

Petersburg, 4. Juni. Nach einer Reihe in Jekaterinodav und Rostow a. D. abgehaltenen Konferenzen haben die Vertreter der Reichsbank und des Handelsministeriums beschlossen, im Dongebiet und im Nordkaukasus unverzüglich den Bau von 58 Elevatoren mit einer Gesamtkapazität von 30—40 Millionen Pud zu beginnen.

New York, 3. Juni. Der Price current schätzt die Ernteerträge in Weizen in Ohio auf 40 954 000 Bushels, in Indiana auf 40 489 000, in Illinois auf 41 480 000, in Missouri 33 277 000, in Iowa auf 8 586 000, in Nebraska auf 66 519 000, in Kansas auf 109 639 000 und in Oklahoma auf 32 586 000 Bushels.

## Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Gefahrbezirk No. 8. Angekommen am 3. Juni. „Friedenshut“, Schmitt, v. Oelbr., 1442 Ds. Sals. „Wilhelm“, Busch, v. Oelbr., 1708 Ds. Sals. „Dina“, Hiebinger, v. Oelbr., 1770 Ds. Sals. „Rosa“, Heubach, v. Jagfeld, 1759 Ds. Sals. „Ulrich“, Stumpf, v. Jagfeld, 1870 Ds. Sals. „Wilhelmine“, Hermann, v. Duisburg, 1680 Ds. S. „Alexandra v. Pr.“, Scherer, v. Androsi, 6300 Ds. S.

## Heberische Schiffs-Nachrichten.

Boermann-Linie, 3. Juni. „Nicolaus Striss“ auf der Heimreise am Mittwoch von Rotterdam abgegangen. — „Arnold Kuhn“ auf der Heimreise am Dienstag Dover passiert. — „Eros Boermann“ auf der Heimreise am Mittwoch Cuxfont passiert. Afrika-Linie, „Gertraud Boermann“ auf der Heimreise am Mittwoch Dover passiert. — „Prinzessin“ auf der Heimreise am Dienstag in Vort Süd angekommen. — „Winfred“, auf der Heimreise am Dienstag von Fort Daubitz abgegangen. Hamburg-Südamerikanische Linie, 3. Juni. „Sao Paulo“ auf der Heimreise am Dienstag in Hamburg angekommen. — „Cap Verde“ auf der Heimreise am Dienstag in Bahia angekommen; „Santa Rita“ auf der Heimreise am Dienstag Fernando Noronha passiert; „Gay Blanco“ auf der Heimreise am Dienstag von Rio de Janeiro abgegangen; „Luzifer“ auf der Heimreise am Dienstag in Vissalon angekommen; „Rio Negro“ auf der Heimreise am Dienstag von Para abgegangen. — „Veranoque“ auf der Heimreise am Dienstag Hüllingen passiert.

## Geschäftliches.

\* Die folgende Lebensweise, die mit vielen Sorgen zusammenhängt, beeinflusst gewisse physiologische Funktionen des Körpers zweifellos in ungünstiger Weise. Während Leute, die sich viel im Freien bewegen, wie Soldaten, Jäger, Wärter, Landwirte, Briefboten ufm. selten an Herzleibigkeit oder Verstopfung (Obstipation) leiden, sind Gelehrte, Advokaten und Schriftsteller, Beamte etc. oft genug Opfer dieses Übels, das anfangs nicht beachtet und vernachlässigt, ja sehr schlimmen Folgen führen kann. Durch das Schmelzen des Darmes und das Nachlassen der physiologischen Darmsekretion entwickelt sich bei den Betroffenen mit jener Lebensweise Herzleibigkeit. Sie zu beheben, ist das Hauptziel eines Bitterwassers nach den Erfahrungen, die jeder an sich selbst machen kann und die durch Tausende von Ärzten und Univeritätsprofessoren in allen Kulturländern der Welt bestätigt werden, das heißt, natürliche, angenehm zu nehmende, prompt und sicher wirkende Bitterwasser.

### Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V. Franz Kircher. für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe. für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;

Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Director: Ernst Müller.

Effektenbörsen.

Table with columns for Hamburg, 3 Juni, (Schluss) and various stock market data including Reichsbankdiskont, Hamb. St.-A., and other financial instruments.

Table for Amsterdam, 3 Juni, (Schluss) showing Dikont der Niederländischen Bank and various market data.

Table for Brüssel, 3 Juni, (Schluss) showing Dikont der Nationalbank von Belgien and market data.

Table for Paris, 3 Juni, (Schluss) showing Dikont der Bank von Frankreich and various market data.

Table for London, 3 Juni, (Schluss) showing Dikont der Bank von England and various market data.

Table for St. Petersburg, 3 Juni, (Schluss) showing Dikont der Russischen Staatsbank and market data.

Table for New-York, 3 Juni, (Schluss) showing various market data and exchange rates.

Table for Valparaiso, 3 Juni, showing Wechsel auf London and market data.

Table for New-York, 3 Juni, (Schluss) showing various market data and exchange rates.

Table for Paris, 3 Juni, (Schluss) showing various market data and exchange rates.

Table for Chicago, 3 Juni, (Schluss) showing various market data and exchange rates.

Table for Liverpool, 3 Juni, (Schluss) showing various market data and exchange rates.

Table for Antwerpen, 3 Juni, (Schluss) showing various market data and exchange rates.

Table for Berlin, 3 Juni, Kupfer, showing various market data and exchange rates.

Table for Hamburg, 3 Juni, Kupfer, showing various market data and exchange rates.

Table for London, 3 Juni, Kupfer, showing various market data and exchange rates.

Table for Antwerpen, 3 Juni, Kupfer, showing various market data and exchange rates.

Table for New-York, 3 Juni, Kupfer, showing various market data and exchange rates.

Table for London, 3 Juni, Kupfer, showing various market data and exchange rates.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table showing shipping news and schedules for the Mannheim harbor traffic.

Table showing water level observations for the month of June.

Table showing weather observations and meteorological data for the Mannheim station.

Table showing weather forecasts for the next few days.

Table showing weather forecasts for the next few days.

Table showing weather forecasts for the next few days.

Table showing weather forecasts for the next few days.

Table showing weather forecasts for the next few days.

Table showing weather forecasts for the next few days.

Table showing weather forecasts for the next few days.

Table showing weather forecasts for the next few days.

Aus dem Großherzogtum.

Local news articles from the Grand Duchy of Baden, including reports on a fire in Ladenburg, a child's death in Schwellingen, and a fire in Sandshausheim.

Local news articles from the Grand Duchy of Baden, including reports on a fire in Karlsruhe and a fire in Karlsruhe.

Local news articles from the Grand Duchy of Baden, including reports on a fire in Karlsruhe and a fire in Karlsruhe.

Local news articles from the Grand Duchy of Baden, including reports on a fire in Karlsruhe and a fire in Karlsruhe.

MARCHIVUM

**WENN SIE** statt des teuren Fleisches einen Tag in der Woche das viel nahrhaftere und bekömmlichere



**MELBAN**  
DAS MEHL DER BANANE

verwenden, so wird der Haushalt billiger und Ihre Ernährung ist trotzdem besser

Grüne Packung: Für Mehl-, Fleisch- und Speiseeis sowie Backwaren.  
Blaue Packung: Für Kinder- und Suppenmehl.  
Braune Packung: Für Suppen und Saucen.

Unsere gebrauchsfertigen Suppen sind Melban-Suppen-Kiez, 6 verschiedene Sorten, 5-4 Teller 10 Pfennig.

Vertreter Alfred Honeck, O 5, 14. Tel. 3522.

Empfehlung:  
**Gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch**  
Haugartenstraße 51, Metzgerei. 46120

**Gesunde, leichtverdauliche Nahrungsmittel**  
kaufen Sie in bester Qualität bei uns.

Wir empfehlen:

- Albers Reformbutter** Beste Gesundheit (allerfeinste Pflanzenmargarin) beste als Butterersatz, durchaus rein, 1 Pfund 45 Pf., 5 Pfund 2 30 Pf.
- Albers Natur-Reis** ungeläutet, unpoliert, 1 Pfund 32 Pf., 5 Pfund 1 30 Pf.
- Albers Reform-Hafergries** großartig für Suppen, Breie usw., das Beste für die Kinder, 1/2 Pfund 25 Pf.
- Reinstes Nussfett** das beste u. gesündeste Fett, nur aus Nüssen hergestellt, 1 3 5 9 Pf., 2. 8.50 2.25 2.75 6.75 Pf., Ca. 20% ausgleichig als tier. Fett
- Nährsalz-Nudeln** Nährsalz-Macaroni allerbeste Qualität 1 Pfund 60 Pf.
- Getrocknete kalif. Südrüchte** in äußerster Qualität
- Garantiert reine Früchsaft- und Marmeladen** alle Sorten am Lager.
- Alkoholfreie Wormser Weine** best. Stärkungsmittel 1/2 Liter 50 Pf. bis 2.50 Pf.
- Getr. Bananen** wohlschmeckend u. sehr Biomalz nahrhaft, 1/2 Pfund 30 Pf.
- Citronen-Saft, Himbeer-Saft, Citronen-Most** in Flaschen à 60 Pfennig.

**Reformhaus Albers & Cie.**  
Mannheim, P 7, 13, Tel. 222  
Heidelbergerstraße — Nähe Wasserturm.

**Rhein-Hessisches Butterhaus**  
G. m. b. H.



O 6, 9a Fernspr. 7398

**Modernstes Branche-Geschäft am Platze**  
bietet dem kaufenden Publikum die Gewähr, zu billigen Preisen eine stets frische, vollwertige Ware zu erhalten, da selbige fast ausschließlich aus eigenen Betrieben bezogen wird und unter Ausschaltung des verticierenden Zwischenhandels zum Verkauf kommt.

**Aus eigenen hessischen Molkereien liefern**  
allerfeinste Teobutter  
allerfeinste Tafelbutter  
feinste Störchenbutter  
frische Kochbutter  
Rahm-Buttermilch

saurer Rahm, saure Kalksauce und Schlagsahne,  
**Aus eigener hessischer Käseerei liefern**  
in Handkäse, Wischen Speisequark und Schmeichkäse  
**Aus eigenen hessisch. Eiermolkereien liefern**  
stets frische Trieb-Eier und Koch-Eier

**Aus renom. hess. Honigverpackungsgesellschaft**  
allerfeinsten Esparsetta-Blütenhonig, Waben-Honig im Originalrahmen

**Lieferung der Waren erfolgt frei Haus.**  
In Verbindung mit täglich anhaltend reichhaltigen Lagerbeständen sind wir in der Lage.

**Schürzen**  
**Unterröcke**  
in großer Auswahl bei 21269

**J. Groß Nachfolger**  
Fab. Stetter  
7 2, 5 Markt.



**Rottl**  
**Saucen**  
10erlei Würfel à 10 Pf.  
Das neue, praktische Kochhilfsmittel!  
Im Moment ohne jede Zutaten  
schickste Saucen beliebiger Art!  
Famose Gerichte auch ohne Fleisch!  
Wie selbst, Verkauft werden Nachweis durch die  
Küchen-Erfinder: Rottl O. m. b. H., Mannheim.

Vertreter: Heinrich Seidenstricker, Mannheim, Bollstrasse 10.

**Frankreich!**  
Schweiz, England, Spanien etc.  
Eltern, welche während und ausser den Ferien Schüler zum 99501

**Austausch**  
wünsch. zwecks Übung der modernen Sprachen im Familienkreise, Pensionat etc., wollen sich wenden an den staatlich unterstützten Verband.

Association Polyglotte  
34 Rue de l'Éclairer  
Paris (X<sup>e</sup>).

**Spezialität**  
Delikatess-  
Säftehinken

in eigenem Saft gedünnt  
mit und zart

1/2 Pfd. 50 Pf.  
**Aug. Schneider**  
Fabr. f. Fleisch u. Würstch.  
Tel. 1720. J 3a, 6.  
91159

Bei erkrankten Säug-  
Kindern  
Säftehinkenwagen  
sollte zu verkaufen. Fab.  
Veitger, U 6, 18. 98557

**Selters-Wasser**  
25 Flaschen zu 1.25 Mk.  
U 1, 24. Gebr. Schäfer U 1, 24.  
Fabrik alkoholfreier Getränke mit elektr. Betrieb.  
Telephon 3278. 88144

**Privat-Pension J. Gelf. Wwe.**  
E 7, 2 empfiehl. E 7, 2  
**Guten Mittag- u. Abendtisch.**

**Marmeladen**  
Feinste gemischte Erdbeere  
Pfd. 54 Pf.  
Feinste gemischte Himbeere  
Pfd. 54 Pf.  
Feinste gemischte Preiselbeere  
Pfd. 54 Pf.  
Pfd. gem. Zwetschgen-Pflaumen  
Pfd. 54 Pf.

**Curt Ernst, G 2, 3**  
Rastplatzstraße 22060

**Rino-Creme**  
verhindert und beseitigt Mildeuse, Pickel, Finnen,  
Hornhaut, Wundlaufen, Geschwürchen, macht  
rauhes Haut weich u. elastisch, unempfindlich  
gegen Kälte und grelle Sonnenstrahlen

**zart und weiss**

In der Kindertube bewahrt gegen Wundsein  
Sparan im Gebrauch — Bouteille 25, Tube 60 Pf.  
Nur echt mit Fa. Rich. Schubert & Co., S. u. V. M., Weisköln  
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

24801

**Freiwillige Feuerwehr**  
Mannheim.  
II. und IV. Compagnie.  
Montag, 8. Juni  
abends 8 1/2 Uhr  
hat die gesamte  
Mannschaft der  
II. u. VI. Compagnie  
pünktlich  
und vollständig zu  
einer Übung  
aufgezogen. 8404

Die Hauptfeier:  
Sprenger und Rehner.

**Im Strome des Lebens.**  
Roman von Anna von Behlau.  
(Nachdruck verboten.)

11) Fortsetzung.

Eine Weile lag er nachdenklich da. Dann stand er auf, als hätte er ihn nicht mehr in der schlafenden Hand — und verabschiedete sich.

„Wie mir der Rentmeister leid tut! Ein so braver Mann!“ beteuerte der Bürgermeister.

„Das ist nun einmal ein Familienwater, wie es ein Christ sein soll, und hat doch ein Ebe-krug“, kam es vom Nebenstisch herüber, wo Pastor Baumann eifrig die Zeitungen las.

Der Apotheker schaute ihn etwas verblüfft an.

„Kennen Sie das Familienleben so genau, Herr Pastor? Mir tut die Frau leid. Die sieht manchmal aus, wie das verlorrene Elend.“

„Hätte die Frau wirklich ein Leid zu tragen, so läme sie in die Kirche, wie ihr Mann, der zu seinem Gottesdienste geht.“ Keine Salbaderei, wie ihr ebenso zuwider sein wie uns allen, dachte Ehrenfried innerlich. Er sprach aber nichts.

Der Pastor fuhr fort: „Die Frau ist entweder ganz verlottert oder sie hat ihre fünf Sinne nicht. Als ich sie einen Sonntag nach der Kirche aufsuchte — ich nehme meine Pflicht als Seelsorger ernst, das wissen Sie ja — nähte diese Frau am Sonntag an ihrem Staat. Denken Sie, ein seidenes Kleid, ein rohfederndes, und am Sonntag!“

Apotheker Ehrenfried lachte erst aus vollem Halse. Dann richtete er sich etwas strenger auf.

„Nun, Herr Pastor, das seidene Kleid hatte die Frau Rentmeister von ihrer Schwester erhalten, die es nicht mehr tragen wollte. Meine Frau war zufällig anwesend, als sie das Kleid bekam. Die niedlichen Kleider der Kinder macht sie alle aus alten Fetzen, die ihre reiche Schwester ablegt. Was sagen Sie nun, Herr Pastor?“

Eine scharfe Falte kam auf des Pastors Stirn.

„Sagen wir solche Gespräche, Herr Ehrenfried, ich will hier keine amtlichen Dinge erörtern.“ Damit vertiefte er sich wieder in seine Zeitungen.

Abend! war inzwischen festigen Schrittes durch das friedlich schlafende Städtchen gegangen. Die Häuser der Altstadt schienen sich um die Kirche, wie die Herde um den Wächter. Die Häuser der Neubäder standen zum Teil an der Landstraße, deren beide Seiten mit Obstbäumen bepflanzt waren, die jetzt gerade herrlich blühten, oder sie waren am Hügel emporgestiegen, von wo aus die und da ein erleuchtetes Fenster

fröhlich auf den einsamen Wanderer hernieder-  
strahlte.

Tiefe Stille herrschte ringsum. Am Himmel jagten einige feine schneidige Wolken. Nur droben über der Kirche, hinter dem abers-  
grauen Gemäuer der Rentmeistererei, ballte sich die dunkeldrohende Wolkenmasse zusammen.

Abend! hatte dorthin. Sein Atem ging schwer, während er seine Schritte beschleunigte.

Veräuselt schloß er die Bürgertore auf. Darf lang das Kratzen seiner Schritte auf dem grobsteinigen Weg.

Im Hausflur zog er die Stiefel aus. Fast schleichend ging er durch den dunklen Korridor, an dessen Ende matt das Licht der Gasflamme schimmerte. An der Tür des Schlafzimmers machte er Halt und lauschte angestrengt. Alles blieb still, nur in seinem Ohren lang das Blut.

Dann ging er weiter zur nächsten Tür. Auch hier horchte er eine Weile, den Kopf gegen die Tür geneigt, bis sich drinnen etwas bewegte und ein leises Klirren hörbar wurde. Ein leises Knacken wie wenn jemand im Schlafe sich un-  
ruhig hin und her wirt. Permanns Ruf, „Mutter, hörst Du nichts?“ ließ ihn zusammen-  
fahren. Er fühlte, wie ihm das Blut zu Kopf-  
stieg und etwas wie Schwindel über ihn kam.

Da schürzte er mit großen Schritten unsicher über den Fußboden. Seine Augen waren halb-  
geschlossen.

Er löschte die Gasflamme.

Die Wandtür schloß leise jägernd ems, zwei-  
Abend! auch zweimal zusammen. Dann trat er näher, hielt den dendeblenden Perpendikel mit einer unsicheren Handbewegung an und setzte sich auf das Bett.

Er stützte die Ellenbogen auf die Kniee und presste die Handflächen gegen den Kopf. Stirn-  
haar und Wollbart bedeckten das Gesicht wie ein dunkler Vorhang. Seine Lippen wurmelten: „Verrücktes Weib! Verrücktes Weib...!“

Eine Woche war verfloßen. Gräfin Adlerörn befand sich beim Ankleiden und überlegte, welches Gewand sie wählen sollte. Sie wollte Tante Klottilde gefallen. Diese alte, barmherzige Seele war ja Wachs in ihren Händen, aber sie verhielt sich stets ablehnend gegen ihre Ansichten, wenn ihre Kleidung zu viel Geizhalschaft verriet. Ins-  
besondere aber, wollte sie ihren Gatten von neuem fesseln. Denn seit jenem Gefährlich-  
abend stand er zu ihr noch immer in stillem Widerstreit; er behandelte sie ausdauernd mit einer Kälte, die sie empörte.

Auch wollte sie ihn heute zum Verständnis damit bringen, daß Gräfin Klottilde sie begleite. Bei der letzten Debatte darüber hatte er ihr noch genug verlockende Dinge gesagt.

Sie wählte ein einfaches, weißes Gewand, das im losen Fall sich weich ihren Körperlinien anschmiegte, wenn die schwere Silberkette ihre Taille leicht umschloß.

Als sie zum Frühstück erschien, sah Ottmar Adlerörn schon am Tisch. Er war bereits von einem Spazierritt durch die Felder begleitet. Die Unterredung mit Rottberg, den er zufällig getroffen, gab ihm die Gewißheit, Gräfin Klottilde eine Zukunft bieten zu können, die ihre Seelen nicht voneinander trennte. Das Herz war ihm leicht und froh, und von der ihn umgebenden Heiligkeit angeheimelt, ließ er sich ein Stück Wildbraten und den Anball einer Flasche Rotwein vor-  
trefflich schmecken.

Bei Karlos leihem Eintritt sah er auf und suchte ihren Blick.

Aber sie sah vor sich hin, auch als sie ihm halb jägernd, halb bittend die schmale, feine Hand zum Grusse reichte.

Er forschte betroffen in ihrem Gesicht, das ihm heute so ernst und blaß erschien. Und schon griff er nach ihrer Hand und küßte sie, als suche er den Frieden.

„Ottmar! Du? Bist Du mir wieder gut?“ jubelte sie.

Er antwortete nicht. Sein Herz lehnte sich gegen sie auf. Sie fühlte wohl, was er dachte, aber sie wollte ihn gewinnen. Da nahm sie seinen Kopf in ihre weichen Hände und drückte ihn einer Augenblick fest an ihr Herz.

Sie schweigete eine Weile.

Dann sagte Ottmar: „Bitte, sag mir ehrlich, weshalb liegst Du Doktor Eggmann während meiner Abwesenheit kommen, da Du doch meines Einverständnisses noch nicht sicher warst.“

Die Gräfin wollte fliehen, darum erwiderte sie mit großer Wärme im Ausdruck: „Offen-  
sicher, ich wollte Dir den Kampf leicht machen, Ottmar. Und dann stand mir Olof Wohl höher als alle Bedenken. Auch habe ich mich in der Wahl nicht geirrt. Du hast wohl die glänzendsten Empfehlungen von Doktor Eggmann durchge-  
sehen?“

Sie streckte ihm wieder bittend die Hand hin, — ihre reizende Hand, das wußte sie —: „Sei gut, Ottmar. Es tut mir so weh, daß jetzt immer eine gewisse Kluft zwischen uns gähnt, ich fühle es doppelt schwer, weil wir uns doch für längere Zeit trennen müssen.“

Durch diese Worte erreichte Karla, was sie wollte. Ottmar, etwas unbedenklich und emp-  
findlich, aber ein Mensch mit goldenem Herzen, war verlobt und sah bei solchen Ton der Worte den Himmel voll Licht und Bäume aus für Gräfin Klottilde offen.

Hell und ganz war Karla's Gesicht, als die Gräfin von Oberbach's Straß eintrat und freudig

erklärte, daß Doktor Eggmann als Olof's Lehrer ihr sehr geeignet ersehe.

Das war aus ihrem Munde ein großes Lob. Die Unterhaltung, die sich durch Tante Klottildens Anregung sehr bald auf literarischem und wissenschaftlichem Boden bewegte, wurde recht lebhaft. Man blieb länger beim Frühstück sitzen, als es sonst der Fall war.

Blühlich sagte Graf Adlerörn mit erkünstelter Beifügung im Ton: „Du solltest auch dieses Jahr mit mir nach Berlin, Karla, anstatt ohne mich nach dem Süden.“ Es wäre ihm sonst gleichgültig gewesen, ob sie ihn begleitete oder nicht, da er ohnehin in Berlin sehr in der Arbeit steckte, aber er dachte auf diese Weise Gräfin Klottilde aus ihrem Hwange zu erlösen.

Karla erhob das Haupt, das sie lächelnd zurückgelehnt hatte, und entgegnete in einem Tone, aus dem man schließen konnte, daß sie das Gegenteil wünschte: „Wir müssen doch reisen, nicht wahr, Tante Klottilde? Oberbach in Ham-  
burg würden es sehr übel aufnehmen.“

Ottmar beobachtete seine Gattin scharf, und als er ihrem Blick begegnete, blühte etwas darin auf, das ihn verwirrte. Aber er ließ nichts merken, was in ihm vorging und kam wieder auf Berlin zu sprechen.

„Man wird sich bei Hof wundern, daß Du nicht bei mir bist.“

Sie sah ihn mit einem liebenswürdig ge-  
winnenden Ausdruck an:

„Ja, Du warst doch damals gleich einverstan-  
den als Oberbach mich dazu aufforderten. Es ist am Hof genügend bekannt, daß Olof Karl jedes Frühjahr nach Regensburg geht, um dort seine besten Bilder zu malen. Man wird es sehr bezeichnend finden, daß ich mitgehe, um meinen liebsten Juffen los zu werden. Tante Alice hat das Klima dort auch so gut getan.“

(Fortsetzung folgt.)

**GLEICH- UND DREHSTROM-  
ELEKTRO-  
MOTOREN**  
kauf- und mietweise  
**BROWN BOVEN & CO. A.G.**  
Installationen vom Strotz & Co. Elek. m. H.  
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032  
Hauptniederlage der Osramlampe.



**Neu eröffnet!**  
**„Altmünchener Bierhaus zum Kochebräu“** früher Kimmelspalter  
**Hauptstrasse 117 Heidelberg Hauptstrasse 117**  
 Erstklassiges Bier- und Wein-Restaurant.

Rich. Kuntze, früher Geschäftsführer auf der Molkenkur und dem Haarlass.

**Handschuhe**  
 in Leder und Stoff für Damen und Herren in großer Auswahl  
 bei **A. Fradl**  
 0 4, 6 Strohmart 0 4, 6

**Großh. Hof- u. National-Theater**  
**MANNHEIM.**

Donnerstag, den 4. Juni 1914.  
 50. Vorstellung im Abonnement A.

**Bar und Zimmermann**

Reinliche Oper in drei Akten von K. Lehning  
 Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Erwin Guth

- Personen:**  
 Peter der Erste, Bar von Ruhland, unter dem Namen Peter Richardson, als Zimmergehilfe  
 Peter Ivanow, ein junger Russe, als Zimmergehilfe  
 Der Herr, Bürgermeister in Saarbrun  
 Marie, seine Gattin  
 Admiral Lejard, russischer Befehlshaber  
 Doct. Sandham, englischer Befehlshaber  
 Razouls von Obletsman, französischer Befehlshaber  
 Witwe Braun, Zimmermeisterin  
 Ein Offizier  
 Ein Reibknecht  
 Ein Bürger  
 Zimmerleute, Magdtratspersonen, Einwohner von Saarbrun, Offiziere, Matrosen.

Die Handlung ist in Saarbrun im Jahre 1890 im 1. Akt: Gefährdung, getauft von der Ballettmeisterin Keanie Dän, Rosa Kabilisch und 10 Damen des Balletts.

**Sonntags 7 Uhr Anf. 7 1/2 Uhr Ende des 10 1/2 Uhr**

Das Personal ist angewiesen, während der Oper die Abwesenheit des Zutritts zum Zuschauerraum zu gestatten

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Mittelpreise.

**Im Großh. Hoftheater**  
 Freitag, 5. Juni 1914 (12. Vorstellung)  
**Iphigenie in Aulis.**  
 Anfang 8 Uhr.

**Friedrichspark**

Sonntag, 6. Juni, abends 8 Uhr  
 bei aufgehobenem Abonnement

**Gartenfest**

der **Mannheimer Liedertafel**

Eintrittspreise: für Nichtabonnenten 60 Pfg.  
 für Abonnenten 30 Pfg.

Sonntag, 7. Juni

**20 Pfg.-Tag**

nachm. 5 1/2—6 1/2, und abends 8—11 Uhr

**Militär-Konzert**

der **Verbands-Musikanten Mannheim.**

Die auf unserem Festplatz erbaute Zelthalle mit ca. 450 Sitzplätzen ist zum Betrieb eines Cafés für die Dauer des Festes vom 5. bis mit 12. Juli d. J. bezogen worden.

Die Kuchentafel ist bis spätestens 3. Juni an den Musikanten-Kaufhaus, Kaufhausbogen 37, einzurichten, wofür auch die Bedingungen erhältlich sind.

Der **Wirtschafts-Kaufhaus.**

**Kaffee-Mocca-Mischung**

mit echtem Mocca aus feinsten Kaffeesorten zusammengesetzt Pfd. **1.80**

**Chocoladen-Greatich, 0 6, 3.**

**Gesichtshaare, Warzen, Leberflecke**

entfernt nur einzig und allein durch Elektrolyse  
**P 1, 6 Luise Maier P 1, 6**

Institut für Gesichtspflege. — 3 Jähr. Praxis  
 Mannheim, von-der-Landauer 872



**Der Reichtum der Kinder**

das reizende, köstlich wie Seide schimmernde volle Haar, muß gepflegt und gepflegt werden, denn dieses kostbare Gut vergeht leicht in der Blüte der Jahre und die berechtigten Schmeicheleien Entzückter, die in der Jugend täglich dem wundervollen Haar gewidmet wurden, bleiben ungesprochen... der Rest ist Schmelgen... Auf Ihrem Toilette-tisch fehle daher auch im Interesse Ihrer Kinder nie

**Dr. Dralle's Birken-Haarwasser**

Nach Einreiben des Haars und des Haarbodens mit diesem aus dem edlen Saft der Birke und sonstigen wertvollen Pflanzenauszügen hergestellten Elktier sind die Kopfnerven neu gekräftigt und das Haar ist von wunderbarer Seidenweiche und hat einen echt gesunden Glanz. Verwenden Sie Dr. Dralle's Birken-Wasser regelmäßig. Zu haben in Drogerien, Parfümerien, Reiseapotheeken sowie in Apotheken. Kart 1.25 und 2.70.



**Quieta gibt Kraft!**

Glänzende Erfolge als Kräftigungsmittel bei Appetitlosigkeit, Blutmangel, Schwächlichkeit, geistig u. körperlich Ueberanstrengten. Auch wo andere Kräftigungsmittel versagen, wirkt Quieta

**QUIETA-MALZ**

Dies bestätigen zahlreiche notariell beglaubigte ärztliche Gutachten. Dosen M. 1.— u. 1.80. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Quietawerke Bad Dürkheim.

**Café „Corso“, J 1, 6**

Vornehmes Familien-Café  
 täglich große **Künstler-Konzerte**  
 Bringe gleichzeitig meine 20 Meter langen mit Blumen dekorierten, gedeckten auf die Straße gehenden Balkon in empfehlende Erinnerung.  
 Inh. A. Müller.

**Wanzen,**

Fische, Schwaben etc. roiten Sie samt Brut radikal aus durch die „Wanzen-Vertilgungs-Essenz“, 4 Flasche 60 Pfg. aus der Kurtrien-Drug. Th. v. Eichstedt N 4, 13/14. 92866

**„Mannheimia“**

Sonntag, den 7. Juni 1914 fährt der Salon-Dampfer **37198**



Grundbisher Fahrpreis pro Person für Hin- u. Rückfahrt M. 2.20. Abfahrt ab Hochbrücke präzis 1/7 Uhr vormittags. Ruck und gute Reparation an Bord. Die Fahrt findet bestimmt statt.

Verkauf in Mannheim: Vertikalwerke Kaufhaus, Eigarrengeheiß Weid, Filiale Aug. Krenzer, Franz Weber, Mittelstraße. Friseur Dörmann, Weidplatz. Friseur Schwab, Mittelstraße 100. Friseur Gullinger, Zatterstraße. Franz Noll, Verding 4, Telefon 750. Ludwigshafen: Eigarrengeheiß, Balleiger, Bräunelaufgang.

**Detektiv-**

Institut und **Privatauskunftei „Argus“**  
 Mannheim, 0 6, 6 (Planken). Tel. 3305.  
 A. Maier & Co., G. m. b. H.

**Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft**

**W. Schreckenberger**  
 Reparaturen prompt und billig  
 Fröhlichstraße 73 3321 Telefon 4364

**Für Geflügelzüchter!**

Unterhalte ständig großes Lager in **Prima Sühnerfutter,** Getreide, Mais, Weizen und Hebe mit billigster Offerte zu Diensten. **Jacob Belleureuther,** Getreide und Futtermittel, Lindenhofstraße 2a, Telefon 4222 und 4454.

**Apollo Theater**  
 Heute Donnerstag **Walzertraum**  
 Samstag, 6. Juni  
 Premiere **Der lust. Kakadu**  
 Gastspiel **Julien Spelsmann**  
 In den Irigaten von Tokio **Papa Körfgn** mit seinen Schwestern u. das neue Cabaret-Programm  
 Im **Trocadero** ab 10 1/2 Uhr das hervorragende Tanz-Programm.

Nach **Amerika** mit **Holland Amerika Linie** Rotterdam-New York via Soulogne s. N.  
 Dreischiff-Dampfer „Staten Dam“, 35000 Reg. Tonnen, 45000 Tons Wasserverdrängung im Bau.  
 Abfahrten wöchentlich jeden Samstag v. Rotterdam Auskunft u. Kajütstühle bei 288600  
 Gundeck & Saeranklauf, General-Agentur Mannheim Bahnhofplatz 7.

**Reparaturwerkstätte**  
  
**Edelmann D4,2**

**Dr. Hentschel's Wikö-Apparat**  
 D. R. G. M. beseitigt schnell und sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pöckel, Fusteln, Stockige Haut, Hautgries, Wikö-Werke Dr. Hentschel blauen, grauen G. m. b. H. Hamburg. Teint, ferner Runzeln, Falten, Krähenfüße, Doppelkinn. Die Haut wird zart und saunmetweich, der Teint rein, blütenweiss und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle Wangen, magere Körperliche erhalten Fülle, Form und Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Diese neue Methode spart die Hautgefäße zu neuer Tätigkeit an, erhöht die Blut- und Säftzirkulation und verhindert das Ergrauen und Altern der Haut, so dass ein müde und alt erscheinendes Gesicht durch Dr. Hentschel's Wikö-Apparat unbedingt wieder frisch, voll und jugendlich aussehen muß. Preis Mk. 2.50 und 4.—. Aufklärungsschriften und Zeugnisse kostenlos erhältlich bei den hiesigen Verkaufsstellen: **Friedrich Dröll, 2, 1. Ludwig & Schüttelhelm, Hofdroger. 0 4, 3. Pillale: Friedrichsplatz 13. 17045 Hof-Apothek, Alexander O. E. Merk, C. 1, 4, gegenüber dem Kaufhaus, Tel. 758. J. Ollendorf, Hirsch-Drogerie, P. 4, 1.**

**Garte Salami, ganz harte!**  
 trockene Winterwarte pflegt im Geschmack noch Jnat. Ist ein allerfeinstem unterirdischen Roh-, Rind- und Schweinefleisch u. Fleisch nur 110 Pfg., dergleichen ganz harte Bratwürst, geräucherter Zwangswurst in Schweinefleisch u. Fleisch nur 70 Pfg. ab hier. Jeder Versuch führt zur dauernden Rohschmelzung. Viele Anerkennungen. — Versand nur gegen Nachnahme. u. Schindler, Buchhändler, Gernsberg 17, L. Seiden. 37722

**Herren-Stoffe**

zu Anzügen u. Damen-Kostümen geeignet, stets in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
 3571 **Non eingetroffen:**  
 Ein Posten 150 cm breite Herren-Stoffe in höchsten Qualitäten jeder Mtr. nur Mk. 2.—

**August Weiss**

F 1, 10 Mannheim F 1, 10 gegenüber dem Warenhaus S. Wronker & Co.

**Empfehle**

mich den Herren Architekten, Baumeistern, und Bauherren, sowie Hausherren in Ausführung aller vorkommenden Bedachungsarbeiten; sowie Herstellung von Blitzableitern, Anlagen aller Systeme gegen billige Berechnung und prompte Bedienung.

Reparaturen werden billigst berechnet. Unterhaltung d. Dächer l. Jahresabonnement. l. Referenzen u. Gutachten. — Kostenanschläge gratis. Selbständiges techn. Büro 30976

Büro: S 4, 18 **Schnepp & Comp.**  
 Wohnung: **Schnepp & Comp.**  
 Langstr. 41a. Mannheim — Tel. 5231.  
 Spez.-Geschäft für alle techn. Bedachungen







## SOMMER=MODEN

**D**raußen auf den grünen Rennplätzen von Auteuil, Longchamp und Chantilly beginnt man, die neuen Moden für den Herbst oder richtiger gesagt, uns die Richtschnur für diese zu geben.

Es ist unendlich schwer, aus der Eleganz und dem Luxus der auf den Rennplätzen flutet, und in dem sich das mondäne Leben der schönheitsdurstigen Pariserinnen abspielt,



Nachmittagskleid aus kariertem Wollstoff mit schräggestellter Tunik, breitem Reithandgürtel und weißer Mullweste und ebensolcher Garnitur.



Nachmittagskleid aus braunem Crépestoff mit Schottille aus schottischem Taet. Eine weiße Baumweste mit Stehlegeträger, sowie braune Passementrien dienen zur Garnitur.

zu schneiden. Kleine Schößchen, teils in Falten gelegt, teils eingekauft oder glodenartig geschnitten, sind hierfür beliebt und erwecken den Eindruck des Nachmittagskleides. Die Röcke haben vorläufig fast alle die lange Tunik, diese ist entweder an eine 20 cm glatte Passe angelegt, wird dann eingekauft, nach unten erweitert, oder der Ueberrock ist ohne Passe in Falten gelegt, wird manchmal nach vorne oder nach hinten verkürzt, mit Knöpfen garniert, hier spielen die langen Knebelknöpfe die führende Rolle. Breite Tressen werden viel verarbeitet werden, ja wie mit ein großer Modenkünstler verrät, dürfen solche an keinem eleganten Kostüm fehlen.

Für die Hüte kommt die Vorliebe für weiß immer mehr zum Vorschein. Reizend sind kleine Hütchen aus weißem Tagalstroh, die man mit phantastischgedrehten, weißen Füllgeln oder kleinen weißen Blüten garniert. —



Weiß-schwarz gestreiftes Seidenkleid mit Vorderverschürungen. Ein Bolerojackett bedeckt die ausgesogene Mullbluse mit Grethenärmeln. Der Passentrock wird vorne geschlossen.

zu den ruhigen, gefälligen Farben zurückkehrt. Marineblau, fete de nègre, Sandfarbe, Mais, Beige, rosa, schottische Färbungen bilden die Hauptfarben.

Ganz besonders beliebt sind die groß und klein karierten Stoffe in Wolle und Seide.

Eine große Mode, die von den Damen mit großem Beifall aufgenommen, ist die Capes-Mode.

Die Blusen sind wenig verändert, außer den duftigen Lingerie und Tüllblusen wirken die Boile-ninon und weißen Seidenblusen, die passend zu den Röcken gewählt werden stets recht vornehm und werden auch für den Winter recht bevorzugt werden, vielfach wird der Boile gestickt, oder mit bunten Perlmotiven garniert. Die Kermel sind mehr halblang und gleich an-



Roschloobleuse mit Säumchenbaistweste, schmalen Einsätzen und Schweizer Spitze garniert.



Spitzenbluse mit Säumchenbaistweste und ebensolchen langen Blusenärmeln.

das Richtige zu treffen. Feststehend ist es aber, daß es ein ganz neues modisches Moment geben wird, mit dem zu rechnen ist, und das ist — die verbreiterte Hüftlinie. — Man kann schon jetzt spez. in Paris Modelle sehen, die lebhaft an die Zeit der Tournaire erinnern.

Sehr gern will ich meinen verehrten Leserinnen verraten, daß man nach den grellen, schreienden Farben, jetzt doch wieder

# Ernst Kramp

Das Haus der Gelegenheitskäufe und preiswerten Manufakturwaren.

Der Mittelpunkt des Einkaufs von Kleiderstoffen, Seidenstoffen und Waschstoffen.

Mannheim

auf den Planken

D 3, 7 Parterre und 1. Etage.





Wollen Sie ein chikies **Corset**

Wollen Sie ein der neuen Mode entsprechendes **Corset**

Wollen Sie ein haltbares **Corset**

Wollen Sie ein bequemes **Corset**

Wollen Sie ein **Corset** mit garantiert tadellosem Sitz

So kaufen Sie nur

# Corsets Obersky

Paris

Berlin

Mannheim: D 1, 5/6, Pfälzer Hof. Tel. Nr. 3571

Reparaturen und **Corset = Wäsche** auch von mir nicht gekauften Corsets schnell und billig

Corsets nach Mass genau wie in meinem Pariser Atelier nach meinem neuen Verfahren in unverwüster Haltbarkeit



Die älteste Marke: **SINGER**

Die neueste Maschine:

# „66“

Neue Spezialapparate für den Hausgebrauch.

## Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Tel. 395

Tel. 395

# KOMOLL

das alkoholfreie Erfrischungsgetränk aus reinem Apfelsaft.

Alleiniges Herstellungs- und Vertriebsrecht für Mannheim und Umgebung:

## H. J. Rau

Brauerei zum wilden Mann Abt. II: Alkoholfreie Getränke.

Tel. 395

Tel. 395

### Deutsches Entbindungs- u. Säuglingsheim

gewährt Damen und Kindern liebev. Aufnahme. Kein Heimbericht. Strengste Diskretion. Rat und Beistand.

Mme. Kramer, Nancy (Frankreich) 2998 rue General Hoche 44.

### Die Stadt. Sparkasse Mannheim

verzinst tagweise alle Einlagen zu

# 4%

## Buntes Feuilleton.

— Laurence Irving's Tragödie. Die englische Bühne ist um eine große Hoffnung armer. Nun, da nach langer zäher Arbeit endlich der Erfolg heraufdämmerte und selbst die Skeptiker gläubig zu werden begannen, hat Laurence Irving bei der Schiffkatastrophe auf dem Lorenzströme einen tragischen Tod gefunden. Kein leichtes Los war es, das Laurence Irving's Jugend und Mannesjahre bestimmte. Als er heranwuchs, war sein Vater, Sir Henry Irving, im Zenit seines Ruhmes, war Englands größter Schauspieler, und dem Sohne des großen und berühmten Künstlers öffneten sich bereitwillig alle Türen. Von vornherein schien das Leben des Sohnes geordnet, und als er als junger Menich der britischen Botschaft in Petersburg attachiert wurde, zweifelte niemand an der schnellen und glücklichen diplomatischen Karriere von Henry Irving's Sohn. Aber der grüblerische Latenzdrang des jungen Mannes strengte gar bald die Gehege einer schmerzhaften amüsanten Laufbahn. In Petersburg führte Laurence Irving nicht das Leben eines sorglosen jungen in der Gesellschaft aufstrebenden Aristokraten. Er begann das Leben langsam sinnend zu betrachten. Tolstois Schicksal wühlte ihn auf, und wenn sich in diesen inneren Stürmen auch nicht über Nacht ein klares Weltbild formte, so erstand doch in ihm das Bewußtsein, einen anderen Lebensweg gehen zu müssen. Er ging nach England zurück, begann zu schreiben, und als er 26 Jahre alt war, gab sein Vater im Londoner Theatrum Theater die erste Arbeit seines Sohnes, ein Schauspiel „Peter der Große“, das noch alle Mängel frühlicher Jugendlichkeit zeigte. Bald darauf trat Laurence Irving als junger Schauspieler an die Rampe. Die Tragödie, der Sohn eines großen und berühmten Vaters zu sein, hat er voll durchlebt. Die aufreibende Arbeit eines Mitgliedes von Hofspieltruppen, die von Pro-

vinzstadt zu Provinzstadt ziehen, lernte er kennen; und willig beugte er sich dabei dem Genie seines Vaters, in dessen Truppe er eintrat, um vor der Welt immer nur Henry Irving's Sohn und kaum Laurence Irving zu sein. Als 1905 sein Vater starb, schien der Sohn fast bestürzt, in Vergessenheit zurückzufallen. Stille Zeiten kamen, keiner der englischen Theaterleiter erkannte in der rauhen Persönlichkeit Laurence Irving's den jähren, großangelegten Charakter. Er spielte Rollen, die seinem Talente fremd waren, er ordnete sich unter — bis er dann plötzlich, zur Ueberraschung der erstaunten Jungen, in einigen literarischen Werken, die ihrem Wesen nach keine Serienfolge sein konnten, wie ein Komett aufstauhte, prägnante, saftige Gestalten schuf und Schritt um Schritt eine kleine Gemeinde um sich sammelte, die diesen Künstler wachsend sah. Er konnte warten, konnte sich sogar freuen, wenn die Engagementanträge an seine geliebte Frau, die Schauspielerin Mabel Sadney, sich häuften und er abseits stand. Mit ihr zusammen trat er dann, als sein Ruf allmählich wuchs, im Varietés auf, um sich Geld zu einer eigenen Tournee zu verdienen, ging nach Amerika; und hier fand er zum ersten Male das große Echo. 1910 konnte er in New-York mit seiner Frau das Garrick-Theater übernehmen, und die folgenden Jahre brachten ihm Erfolg auf Erfolg. Mit jeder neuen Aufgabe schien seine schauspielerische Kraft zu wachsen — bis nun das Schicksal ihn mit dem Untergang der „Empress“ schalt.

— Der Futurismus in der Herrenmode. Der Futurismus, der alle Welt belebt, so könnte man ein Wort Goethes abwandeln, hat auf die Herrenmode sich erwidert: Marinetti, der Futuristenpapst, ist drauf und dran, die Schöpfer der Herrenmode in London zum Futurismus zu bekehren. Ob ihm das nun gelingt oder nicht, was er über die futuristische Herrenmode erklärt, klingt auf alle Fälle erweiternd, ja in dem Toben und Wachen seiner „Gedanken“ finden sich sogar einige köstlichen Wahrheiten. Marinetti behauptet, die Männer tragen eigentlich eine Trauer-gewandung, so hat er ziemlich recht. Aus den

folgenden 18 Geboten der futuristischen Herrenmode kann sich ein jeder selbst herausuchen, was ihm richtig, was ihm falsch erscheint. Das erste Gebot fordert die Abschaffung der Trauerfarben in der Herrenmode, ein zweites die aller verschwommenen, verblassenen Mäntel, ein drittes, die aller Stoffe mit geraden Linien oder regelmäßigen oder symmetrischen Mustern, ein viertes die Abschaffung des langweiligen, lähmenden sogenannten guten Geschmades und der Farbenharmonie, ein fünftes die der Symmetrie des Schnittes, ein sechstes, die aller überflüssigen Knöpfe, ein siebentes die des gestärkten Kragens und der gestärkten Manschetten. Nachdem Marinetti so das Bestehende einzureißen versucht hat, fängt er an, wieder aufzubauen und fordert von der futuristischen Herrenmode: 1. Sie soll „dynamisch“ sein, will sagen: Farbe und Muster sollen ausdrucksvoll sein. Er denkt dabei an seine geliebten Dredlocks, Gläuben, Spiralen usw. 2. Sie soll unsymmetrisch sein; beispielsweise rechts an den Kermel oder Rockrand rund, links dagegen eckig; ähnlich ist es mit Weste, Hose usw. 3. Sie soll ja... das englisch-futuristische Wort agilitating, löst sich leider nicht würdevoll überlegen. Sie soll also „die Geschmeidigkeit und Lebhaftigkeit des Körpers erhöhen“. Sie soll bequem und einfach sein, so daß man die Kleidungsstücke leicht anziehen und ablegen kann. 4. Sie soll hygienisch sein: das Schwitzen soll nicht behindert werden. 5. Sie soll frohlich sein. Marinetti verlangt bunte Stoffe: Anarrote, Rotrot, färcendes Grün, leuchtendes Blau, Orange, Gelb und „Bermillionenblau“, was offenbar eine neue futuristische Farbe ist. 7. Sie soll leuchtend sein: die leuchtenden Kleider sollen Licht ausstrahlen, wenn es regnet, und über die traurigen Halb-töne des Dämmerlichts hinwegtäuschen! 8. Sie soll sorglos, rücksichtslos sein: die Farben sollen herabwürdigend, heftig, angriffs-lühnen wirken und lug mit Schwarz, Grau und Weiß gemischt sein. 9. Sie soll „erhebend und lustig“ sein: die Bucht ihrer Linien und die Abtattung der Farbentöne soll etwas Erhebendes haben. 10. Sie soll sich nicht abnutzen (?). Um zu erfahren, was Marinetti hiermit meint, wendet man sich

am besten an den beiratheten Grafen Derindur. 11. Sie soll veränderlich sein. Marinetti hat dabei alle möglichen Schmutz- und Befahlstücke im Auge, die man selbst mit Druckknöpfen anlegt oder abnimmt, so daß im Handumdrehen aus einem alten Kleidungsstücke ein neues, ganz anderes wird. — Wer solche futuristische Kleidung trägt, so meint Marinetti am Ende seines Erquisses, schreitet freudig durch die larm-erfüllten Straßen und ist in sich selbst das Raschloskopartige Feuerad von Farben, die in der wachsenden Fähigkeit des Futurismus zahl-lose neue Abstraktionen dynamischer Rhythmen erzeugt.“ (???)

— Eine Gefahr für den Herringsfang. Sehr beunruhigende Mittheilungen über eine schwere Krise in französischer Herringsfang, der für manche Gebiete eine wichtige Industrie ist, werden von der Handelskammer von Boulogne-sur-Mer gemacht. Auf Grund der Statistiken geht sie, daß die Zahl der gefangenen Herringe sich in den letzten Jahren außerordentlich verringert hat; sie betrug im Jahre 1907 noch 2745 600 Stück und war im Jahre 1913 auf eine Gesamtmenge von 2625 000 zurückgegangen. Es scheint, daß dieser außerordentliche Mangel an Herringen, der für die Herringsindustrie eine so schwere Gefahr bedeutet, durch das Erscheinen zahlloser Scharen von Seevögeln veranlaßt worden ist, die die Herringe jagen und vernichten und zu gleicher Zeit unter den aufgestellten Reusen und Fischereiparapeten einen beträchtlichen Schaden anrichten. Man will jetzt Brännen auf die Erlegung der Seevögel setzen, um dadurch die Zahl dieser schädlichen Herringsfresser noch Möglichkeit zu verringern.

— Das fehlt noch! Wir lesen in der „Zeitschrift des Allg. Deutschen Sprachvereins“: „Da sage ich eines Tages in Saarbrücken im „Hotel Terminus“. Einem Freund möchte ich etwas mitteilen, und so rufe ich Franz, dem wackeren Metzler, zu: „Franz, bitte, eine Postkarte! Mit vornehmer Vassigkeit fragt mich der Waise: „Postkarte mit Ansicht oder Postkarte naturelle?“ — Warum auch nicht? Omelette naturelle, Citron naturel haben wir ja schon.

# KNORR

Der Knorr-Suppenwürfel probiert hat, verwendet nur noch diese, weil sie am besten schmecken und sehr ausgiebig sind.

48 Sorten, wie: Eiernudeln, Goulasch, Frankfurter, Geflügel. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

## Kragen, Manschetten, Vorhemden



Vorhemd mit Schillerkragen . . . 85 Pfg.



Stück 35 Pfg., 3 Stück 90 Pfg.



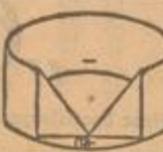
3 Qualitäten  
Stück 35 Pfg., 45 Pfg., 60 Pfg.  
3 Stück 90 Pfg., 1,25 Mk., 1,65 Mk.



Stück 45 Pfg., 3 Stück 1,25 Mk. St. 60 Pfg., 3 Stück 1,65 Mk.



Paar 45 Pf., 1,25 M.



Stück 45 Pfg., 3 Stück 1,25 Mk.



Stück 60 Pfg., 3 Stück 1,65



In bess. Qual., Paar 60 Pf., 1,65 M.

**Touristen-Gamaschen**  
Sporthemden mit Schillerkragen  
für Herren . . . Mk. 4,20  
für Knaben . . . ab Mk. 3,10

**Leichte Sommer-Trikotagen!**

Leichte Hemden mit farbigem Einsatz  
Leichte Unterjacken. Leichte Beinkleider. Netz-Jacken.  
Grosse Posten Einsatz-Hemden und -Hosen weit unter Preis.

**Wickel-Gamaschen**  
Weiche Sportskragen  
Stück 35 36 Pfg.  
Stück 50 60 Pfg.

**Unter Preis:** Ein Posten poröse Herren-Oberhemden mit farbigem Einsatz, Kragen und Manschetten **jetzt 4.35 4.95**

# Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz N 2, 6

**Süddeutsche Bank**  
Abteilung der Pfälzischen Bank.  
D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10.  
Telephon Nr. 350, 341 und 1944.  
Kapital u. Reserve Mk. 60,000,000.—  
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.  
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bar-Depositen.  
Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in stetem Zustande.  
Vermietung von Tresorfächern unter Selbstverwalter der Mieter in feuerfesten Gewölben.  
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.  
Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.  
Diskontierung und Einlösung von Wechseln auf das In- und Ausland zu billigen Sätzen.  
Anstellung von Schecken und Accreditiven auf alle Handels- und Verkehrsplätze.  
Einnahme von Coupons, Dividendenscheinen und verlorenen Effekten. 35481  
Versicherung verbriefter Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle der Verlosungen.

**Israelitische Gemeinde.**  
In der Haupt-Synagoge.  
Freitag, den 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr.  
Samstag, den 6. Juni, morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 7 1/2 Uhr Jüdischgottesdienst mit Schriftlesung, abends 8 30  
An den Wochenenden:  
Morgens 9 1/2 Uhr. — Abends 6 1/2 Uhr.  
In der Claus-Synagoge:  
Freitag, 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr.  
Samstag, den 6. Juni, morgens 8 1/2 Uhr. Abends 8 30 Uhr.  
An den Wochenenden:  
Morgens 9 1/2 Uhr. — Abends 7 1/2 Uhr.

**Schönwald im Herzen des Schwarzwaldes**  
Kräftige Gebirgsluft.  
1000 M. i. d. M., Eisenbahnst. Triberg der bad. Schwarzwaldbahn, 1/2 Meile oberhalb der berühmten Wasserfälle.  
**Hotel u. Kurhaus Schönwald**  
Vornehmes Familienhotel 1. Ranges mit 3 Nebengebäuden, Rigens grosse Waldungen, Prima Verpflegung (Familienküche), Golf, Tennis, Park, Kinderspielpl., Kinderspielplatz. 11464  
Prospect bereitw. d. L. Wirths, Bes.

**Apfelwein**  
in hervorragender feiner, bekömmlicher Qualität, goldklar, mild u. ohne Zusatzstoffe. In den letzten Jahren von über 2000 Kläsern aus allen Gesellschaftskreisen (vorwiegend viele Ärzte) belobt und empfohlen. Bietet die altbewährte Grosskellerei  
**A. Wirth, Ottersweier 9 (Baden)**  
Marke „Export-Apfelwein“ zu 24 Pfg.  
Marke „Remotion-Apfelwein“ (belobte Spezialsorte) zu 28 Pfg. per Liter, ab Hier in meinen Flaschen von ca. 40 Liter an. 10715  
Meister und Prospekt gratis und franko.

**Verloren**

**Runde Brillant-Brosche verloren**  
auf dem 3. Bahnhofsplatz oder von dort auf dem Wege nach L. & L. 37302  
Königshausen bittet um gegen sofortige Belohnung.

Von heute ab zeigen wir in der II. Etage unseres Hauses (Teppich-Abteilung)

## Neues Kunstgewerbe aus München-Darmstadt

Keramik  
Kunstglas  
Lichtkunst  
Handarbeiten  
Stickereien

Wir bitten um zwanglos Besichtigung.

# SCHMOLLER.

Kauf unserer Gaswert Engenberg lagern grössere Mengen Klinkermaterialien, die wir im Submissionswege an den Reichsbahnen ab Lager verkaufen.  
Die Materialien bestehen in:  
4000 kg Schmelzbeständiges Hochschlacke  
8000 „ - „  
15 000 „ - „  
15 000 „ - „  
2500 „ - „  
Schriftliche ausführliche Angebote wollen verschlossen mit der Aufschrift „Klinkermaterialien“ versehen, längstens bis  
Samstag, den 6. Juni 1914, vormittags 11 Uhr bei uns - K 7, 1, Zimmer No. 4 - eingereicht werden, worauf die Eröffnung der Angebote erfolgt.  
Nach Aufschlagerteilung ist die Aufschlagsumme in vollem Betrag sofort zu entrichten, bei weiterer ein Betrag in Höhe von 5% der Aufschlagsumme als Sicherheit dafür zu hinterlegen, daß die Materialien innerhalb des festgesetzten Termins abgeholt werden. Die endgültige Abrechnung sowie die Rückzahlung der hinterlegten Sicherheit geschieht nach Abholung der Materialien, die innerhalb 30 Tagen nach Aufschlagerteilung an erfolgen hat.  
Sich späterer Termin nicht eingestellt, so werden die Materialien sofort anderweitig verkauft; für etwaigen Rückvertrieb wäre der Käufer, dem der Aufschlag zuerst erteilt war, haftbar.  
K 7, 1, 1, den 26. Mai 1914.  
Die Direktion  
der Rbh. Werke, Gas- und Klinkerwerke  
Engenberg

**F. Krebs, Ofenbauer, S 4, 2a, parterre**  
Geben, Fugen, Kaminmauern und alle Reparaturen  
Gerde und Ofen, die nicht brennen und nicht mehr brennen, werden mit Garantie dazu gebracht. 3

**Stellen finden**

## Borarbeiter

im Eisenbetonbau durchaus erfahren, der grössere Arbeiten nachweislich selbständig ausgeführt hat  
**sofort gesucht.**  
Angebote mit Zeugnisabschriften an F. W. Goebel, Eisenbetonbau Mannheim D 1, 7/8. 37109  
Wir suchen für unseren Aufschlagbetrieb einen

## Kran-Monteur

Bei entsprechenden Eigenschaften kommt der Bewerber als Meister für unseren Aufschlagplatz Karlsruhe in Frage. Es können nur Bewerber mit guten Zeugnissen berücksichtigt werden.  
Schriftliche Angebote mit Zeugnissen unter Kennung der Aufgabenpräge erheben an 37104  
**Braunkohlen-Brikett-Verkaufsverein G. m. b. H.**  
**Köln**  
Zweigniederlassung Mannheim-Rheinheim.

**Wünschen Sie 20 M. wöchentlich zu verdienen?**  
Zusätzliche Verdienste finden sofort Beschäftigung an Hand der Verteilung von Strumpfwaren auf unserem „Schneekrüder“. Verdienstmöglichkeit nicht nötig. Qualifikation kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Prospekt gratis und franko von Strumpfwaren-Fabrik G. Wiede & Co., Osnabrück, Westerntstraße 114. 10660

## Aushilfs-Verkäuferinnen

per 15. 6. resp. 1. 7.  
gesucht. Damen aus der Manufaktur- und Konfektions-Branche werden bevorzugt. Persönliche Vorstellung vormittags 9-10 Uhr erwünscht.  
**L. Fischer-Riegel**  
E 1, 3-4. 37200

**Ämtliche Impressionen**  
Reis an haben in der  
**Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**  
**Kaasenstein & Vogler A.G.**  
Anzeige-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
**Mannheim P 21**

Grössere Posten gebrauchter  
**Teerfässer**  
in sehr guter Beschaffenheit, abzugeben. Geßl. Offerten unter M. B. 1923 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München. 11462

**Verkauf**

## Selbständig!

In verkaufen umständlicher ein kleines Geschäft mit D. R. G. M. Reis Baden, keine Branchenkenntnisse erforderlich. Für redigierbare Personen unbegrenzte Verdienstmöglichkeit. Kleines Kapital erforderlich. Lagerbestände und Einrichtung werden mit übergeben. Geßl. Off. an D. Franz G. m. b. H., Mannheim. 1060

**Gelegenheitskauf**  
Wegen Wegzug sofort zu verkaufen:  
1 Wäschegarn, Sofa und 2 Sessel 75.—, 1 d. h. l. r. Spielzeugschrank (neuer) 90.—, 1 d. h. l. r. Schrank, Wäschekommode mit Spiegel und Marmor (neuer) 90.—, 1 Schreibtisch 25.—, Badstr. 4, 2. Et. links. Händler verbeten.  
Junge deutsche Schifferhunde, Rüben, sehr billig abzugeben. Ebenfalls 1/2 d. alt. m. Stammbaum 1 gute Hündin von Wagmann, 2015 Emil Gedde, 2, 11.

**Sedenheim.**  
Sehr schöner Obstgarten  
passend für Wiesenbauplatz zu verkaufen. 10597  
Georg Röber, Sedenheim, Telefon Nr. 21.  
**Rottweiler**  
(Zugshund) m. Stammb., 10 Mon. alt, sehr gut gezoget, u. selten gute Eigenschaften. weg. Wagmann, billig, nur 1 gute Hündin abzugeben. 2015. Hohenberg, Mannheim-Königsplatz 24, Tel. 7433. (S. 6. Uhr.) 10602